Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde
Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1.80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen vom auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jedes mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 227. Samstag, den 27. September 1913. 45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt 18 Seiten!

Der Verzicht auf Hannover.

Zu der in den letzten Monaten wiederholt und von den verschiedensten Seiten ausgesprochenen Forderung, daß der Prinz Ernst August vor seiner Thronbesteigung in Braunschweig ausdrücklich auf Hannover verzichten müsse, und zwar nicht nur für sich, sondern auch für seine Nachkommen, wird von berufener Stelle folgendes mitgeteilt: Zu dem Verzicht auf Hannover hat sich der Prinz bereits im Jahre 1906, wenn auch nur unter der Hand, bereit erklärt, und zu diesem Verzicht ist er auch jetzt bereit. Was aber den Verzicht für seine Nachkommen betrifft, so urteilt man darüber an maßgebender Stelle in Berlin ziemlich geringschätzig. Was nützt es, so sagt man, wenn der Prinz für seine Nachkommen verzichtet u. die Nachkommen sich an den Verzicht nicht kehren? Rechtsgelehrte, die mit allem Aufwand von Scharfsinn dartun, daß der Verzicht für die Nachkommen keine Geltung habe, würden sich immer finden. Da der Prinz für das Verhalten seiner Nachkommen nicht zu bürgen vermag, fehlt auch der Zweck, ihn einen Verzicht im Namen dieser Nachkommen aussprechen zu lassen. Mit Rücksicht darauf ist ein dahin gehender Verzicht des Prinzen nicht zu erwarten.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser in Rominten. Trotz des regnerischen Wetters beim Jagdaufenthalt in Rominten war dem Kaiser das Jagdglück hold. Er brachte einen Achtzehnender und einen starken Sechzehnender zur Strecke.

Dank der Kronprinzessin. Im „Reichsanzeiger" veröffentlicht der Kammerherr von Behr den Dank der Kronprinzessin für die anläßlich ihres Geburtstages in so außerordentlich reichem Maße dargebrachten Glückwünsche.

Der Kronprinz bleibt vorläufig in Danzig, alle Meldungen von einem in Kürze bevorstehenden Kommandowechsel oder gar einer Afrikareise haben sich, wie vorauszusehen war, nicht bestätigt. Ein Telegramm der Kronprinzessin an den Danziger Magistrat enthält die Wendung: „Es ist dem Kronprinzen und mir eine besondere Freude, noch länger in Danzig bleiben zu können, wo wir und unsere Kinder uns sehr wohl fühlen." Das Danziger Kommando des Kronprinzen ist bereits bis zum 1. Oktober 1914 verlängert worden. Auch sind sämtliche Mietsverträge in Langfuhr bereits für diesen Termin erneuert worden.

Zum Befinden der Großherzogin von Sachsen-Weimar, über das sehr ungünstige Nachrichten verbreitet waren, teilt die Hildburghauser „Dorfztg." mit: „Es ist eine auch in Laienkreisen bekannte Tatsache, daß eine Scharlachinfektion die mannigfachsten Nachkrankheiten, so auch nervöse Störungen hervorrufen kann, die bei Erwachsenen häufiger einen langwierigen Verlauf nehmen. Glücklicherweise lauten die neueren Nachrichten günstiger, der allgemeine Kräftezustand beginnt sich zu heben; ebenso sind die bisherigen Schlafstörungen im Schwinden begriffen. Doch wird damit gerechnet werden müssen, daß der Heilungsverlauf mehrere Monate in Anspruch nehmen wird."

Beginn der politischen Versammlungen. Mit dem Eintritt in das Winterhalbjahr beginnt die politische Welt der Nichtparlamentarier ihre Versammlungstätigkeit, die während der Sommermonate ruhte. Da, wo in Baden, Landtagswahlen bevorstehen, hat der Wahlkampf naturgemäß die Politiker schon früher auf die Beine gebracht und ein reges politisches Leben entfaltet. Die regelmäßig. Vereinssitzungen werden jedoch erst jetzt wieder aufgenommen und mit großer Gewissenhaftigkeit abgehalten. Für die nächsten Monate hofft man allgemein auf einen ruhigen Verlauf der Politik. Der äußere Frieden gilt bis auf weiteres für gesichert, in der inneren Politik des Reiches und der Bundesstaaten aber stehen keine Gesetzesvorlagen in Aussicht, deren halben die Geister besonders heftig auf einander platzen müßten. Man rechnet daher auf einen friedlichen Verlauf der parlamentarischen Tätigkeit wie der ungemein wichtigen Kleinarbeit in den politischen Ortsvereinen.

Ein neuer Spionageprozeß. In Thorn, der Festung vor dem „russischen Einfallstor", sind in letzter Zeit häufig Spionage- oder Landesverratsfälle zu verzeichnen gewesen. Einer der schlimmsten Fälle war der des Sergeanten Wölkerling, gegen den jetzt in der Berufungsinstanz vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps in Berlin verhandelt wird. Wölkerling war wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland, wobei er in Thorn sogar nicht vor Einbrüchen in militärische Bureaus zurückgeschreckt war, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Daß der Landesverräter, der in der jetzigen Revisionsverhandlung ein ziemlich anmaßendes Benehmen zur Schau trägt, billiger davonkommen wird, ist nicht anzunehmen.

Neue wichtige Bestimmungen zur Heeresaushebung werden im „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht. Künftig soll für die Reihenfolge, in der die Militärpflichtigen auszuheben sind, der Grad der Tauglichkeit zum Militärdienst maßgebend sein. Nicht der Zufall soll also künftig entscheiden, ob ein Mann zum Heeresdienst heranzuziehen ist, sondern die Tauglichkeit. Das ist die wesentlichste Bestimmung, die namentlich für die Gewerbekreise eine außerordentliche Erleichterung bedeutet.

Aenderungen in der Strafregisterführung? Zwischen den Bundesstaaten und dem Reichsjustizamte schweben seit geraumer Zeit Verhandlungen, die eine Regelung der Vorschriften über die Führung der Strafregister zum Zwecke haben. Diese Verhandlungen sind laut „Frankf. Ztg." jetzt nahezu beendet, und ihr Ergebnis wird demnächst veröffentlicht werden.

Erhöhung der Veteranenbeihülfen. Die vom 1. Oktober in Kraft tretende Erhöhung der Veteranenbeihülfen erfordert einen Mehrbedarf von 8 Millionen Mark im Jahre. Die Veteranenbeihülfen werden jetzt 75 Prozent aller Kriegsteilnehmer gewährt, zurzeit rund 260 000. An Veteranenbeihülfen sind seit 1895 bis jetzt 220 Millionen Mk. gezahlt worden, dazu kommen noch besondere Aufwendungen für solche Veteranen, die im Kriege verwundet und seitdem in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt waren.

England.

Irische Revolution. Die protestantischen Ulsterleute von Belfast haben gegen die Irland zugedachte und bereits gesicherte Selbständigkeit den Kampf bis aufs Messer beschlossen. Sie organisieren zu dem Zweck eine eigene Regierung mit Abteilungen für Militär, Finanzen, Post und Telegraphie. Der Führer der Ulsterleute, Sir Edward Carson, der König von Ulster, wie er ironisch genannt wird, feuert seine Getreuen zum Widerstand bis auf den letzten Blutstropfen gegen die Homerule Bill ein, von der die protestantische Minderheit eine völlige Unterwerfung unter die katholische Mehrheit des Landes befürchtet. Auch einige konservative Mitglieder des Londoner Oberhauses halten es mit den Ulsterleuten. Gleichwohl befürchtet man keine ernsten Störungen der Ruhe, sondern hofft, daß nach den lauten Worten die Einführung des neuen Gesetzes in Irland verhältnismäßig leicht vonstatten gehen wird.

Italien.

Neue Vorbereitungen Italiens gegen Tripolis? Auf dem Kriegsministerium herrscht gegenwärtig von neuem eine fieberhafte Tätigkeit. Es sollen allerlei Maßnahmen ergriffen werden, um die Bekämpfung der Eingeborenen wirksamer gestalten zu können, wie z. B. die Entsendung neuer Truppenmassen. In informierten Kreisen wird auch vielfach behauptet, daß die neuen Vorbereitungen mit den Ereignissen in Albanien in Zusammenhang stehen. Der Konteradmiral Patris soll neuerdings Instruktionen über die Positionen der italienischen Kriegsschiffe vor den Häfen Südalbaniens erhalten haben.

Rußland.

Russische Anleihe in Frankreich. Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind dort mehrere Mitglieder der Pariser Hochfinanz eingetroffen, um mit Kokowzew Vorverhandlungen über den Abschluß einer Anleihe von 200 Millionen Franken zu führen. Die Anleihe soll für Bahnbauten in Kleinasien bestimmt sein. Der Abschluß der Verhandlungen soll während der Anwesenheit Kokowzews in Paris erfolgen

Der Judenboykott in Russisch-Polen. Ein Mitarbeiter des in Petersburg erscheinenden „Denj" hat den polnischen Parteiführer Roman Dmowski interwiewt. Dmowski erklärt, er habe den Gedanken eines Boykotts der Juden in Polen aufgebracht. Die Hauptgründe seien das Anwachsen des jüdischen Einflusses in Polen und die Konkurrenz zwischen den jüdischen Gewerbetreibenden und den Polen, die sich angesichts der Nichtzulassung der Polen zu den Beamtenposten dem praktischen Erwerbsleben zuwendeten. Dann seien die Juden in Polen eine nationale Gefahr, da sie russifizierend wirkten. Die antisemitische Bewegung sei so gewachsen, daß das antisemitische Blatt „Dwa Grosza" bereits 70 000 Abonnenten habe.

Vom unruhigen Balkan.

Serbien handelt in Notwehr.

Dr. Janowitsch, der gegenwärtig für den beurlaubten Gesandten die Geschäfte der Berliner serbischen Gesandtschaft führt, hat sich zu einem Mitarbeiter des „Berl. Lok.-Anz." über die neueste Phase der Balkanfrage u. a. folgendermaßen ausgesprochen: „Als vor kurzer Zeit die Vertreter der Mächte in Belgrad an uns mit dem Wunsche herantraten, die auf albanischem Gebiet von uns besetzten strategischen Punkte wieder räumen zu lassen, wurde überall die Befürchtung ausgesprochen, daß die Erfüllung dieses Wunsches das Gegenteil von dem, was er bezwecken sollte, zur Folge haben würde. Diese Besorgnis war damit begründet, daß in Albanien noch keine organisierte Staatsgewalt bestand, wie sie zur Sicherung der Ordnung als ein verantwortlicher Faktor notwendig ist. So war Serbien gezwungen, allein für die Aufrechterhaltung der Ruhe in den fraglichen Territorien zu sorgen. Deshalb hielten wir die erwähnten strategischen Plätze besetzt. Trotz der klaren Erkenntnis der Situation willfahrte Serbien dem Wunsche der Mächte, und die Militärbehörden wurden angewiesen, die betreffenden Positionen zu räumen. So gab unsere Regierung auch bei dieser Gelegenheit den Beweis, daß sie den Willen der Mächte respektiert. Selbstverständlich mußten die Verantwortung für die unerwünschten Vorgänge diejenigen tragen, auf deren Initiative die Zustände beseitigt wurden, die eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung boten. Jetzt ist das Aeußerste eingetreten. Mit modernen Waffen ausgestattet, von tüchtigen Offizieren befehligt, sind Tausende von Albanern in das serbische Gebiet sengend und mordend eingefallen, und die christliche Bevölkerung wurde niedergemacht. Daß die königliche Regierung diesen Ereignissen gegenüber nicht untätig bleiben kann, liegt auf der Hand. Die militärischen Maßnahmen sind bereits getroffen, um die Einfälle abzuweisen und künftig derartige Versuche unmöglich zu machen. Wir handeln in der Notwehr. Man kann sich des Eindrucks nicht entziehen, daß hier auch fremde Hände im Spiele sind. Der Umstand allein, daß diese armen Albaner über so zahlreiche kostspielige Waffen verfügen, muß solchen Verdacht rege machen. Die Ereignisse werden diesen Eindruck binnen kurzem befestigen und ich zweifle nicht, daß es gelingen wird, den Ursprung dieser fremden Agitation festzustellen."

Teilmobilisierung der montenegrinischen Armee.

Die Regierung beschloß, gegen die aufrührerischen Albaner mit Waffengewalt einzuschreiten. Es soll eine Verständigung mit der serbischen Regierung über ein gemeinsames Vorgehen herbeigeführt werden. Wahrscheinlich noch heute wird durch einen königlichen Ukas die Teilmobilisierung der montenegrinischen Armee angeordnet. Die diplomatischen Vertreter sollen angewiesen werden, diesen Schritt den Mächten bekanntzugeben.

Aus Stadt und Umgebung.

Nörgler.

Es gibt kaum eine Krankheit, die heutzutage weiter verbreitet wäre als die Nörgelsucht.. „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen," das galt immer und gilt in besonderer Weise auch in der Gegenwart. Wo irgend eine Institution geschaffen ist, die Gutes wirken soll, da wird sie bekritelt; wo irgend jemand mit dem besten Willen Edles erstrebt, da werden ihm selbstische Motive untergeschoben und sein Tun wird bemäkelt. Der kritelnde Bierbankphilister und die tuschelnde Kaffeeschwester sind nicht Erzeugnisse der Witzblätter, sondern traurige Tatsächlichkeiten. Und oft macht sich auch mehr, als es gut ist, in der Oeffentlichkeit lieblose Quengelei und frivole Spötterei breit. Diese Nörgelsucht ist im höchsten Maße verabscheuungswürdig. Nörgler sind immer nur Männer des kritelnden Wortes, niemals aber Männer der helfenden Tat. Träge sitzen die Nörgler im Winkel und legen nicht Hand an, daß die wirklichen vorhandenen Mängel beseitigt werden. — Nörgler sind immer Egoisten und Pharisäer. Sie sind kritisch gegenüber aller Welt, nur sich selbst gegenüber nicht. Sie sind scharfsichtig gegenüber allen fremden Mängeln, den eigenen gegenüber sind sie jedoch blind. Lieblos brechen sie den Stab über andere, halten sich dabei aber für gerecht und ehrenhaft. — Nörgler sind immer Feiglinge, sie schwätzen über andere, aber nur hinter dem Rücken der anderen. Treten sie der betreffenden Person gegenüber, so schweigen und heucheln sie. Handelt es sich um mutige und tatkräftige Aufdeckung und Beseitigung von Schäden, so ziehen sie sich ängstlich und übervorsichtig zurück.

Zu allen Zeiten hat man diese Nörgler bekämpft. Jesus sagt zu ihnen: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet." Diese Forderungen sind so einfach, und doch müssen sie immer wieder, auch in der Gegenwrt, wiederholt werden.

** **(Wann beginnt der Sonntag?)** Eine sehr bemerkenswerte Entscheidung hat der Strafsenat des Kammergerichts in Berlin getroffen. Er sagt, daß der Sonntag nicht schon 12 Uhr Mitternacht beginnt, sondern erst mit den Morgenstunden (Sonnenaufgang). Die Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag unterscheidet sich in nichts von den werktäglichen Nächten; die allgemeine Sonntagsfeier beginnt erst frühmorgens. Ausgenommen sind nur die großen Feste und ernsten Feiertage, wie Weihnachten usw. Diese beginnen Mitternacht 12 Uhr. Es können somit Tanzlustbarkeiten, geschlossene Gesellschaften am Samstag von 12 Uhr Mitternacht an im allgemeinen nicht verboten werden, auch nicht polizeilich!

** **(Künstler-Konzert.)** Eine junge heimische Künstlerin, Frl. Aenne Mertens, wird am Samstag, den 4. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Hotel Ostermann ihr erstes Konzert geben, und als beste Empfehlung sei gesagt, daß ihr Lehrer, der weit über die Grenzen Westfalens hinaus bekannte Klavierpädagoge und Virtuose Herr Heinz Schüngeler aus Hagen, seine Schülerin durch seine Mitwirkung unterstützen wird. — Frl. Mertens wird ein Programm bieten, wie man es in der Großstadt nicht künstlerischer findet. In zwei prachtvollen Werken für 2 Flügel, St. Saens geistsprühende Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven und Griegs großzügiger Romanze, sowie in der romantischen und farbenreichen H-moll Ballade von Liszt für Klaviersolo gedenkt sich Frl. Mertens dem Schwerter musikliebenden Publikum vorzustellen. Ganz bedeutende auswärtige Kräfte sind zur Mitwirkung gewonnen. Frau Johanna Kiß-Berlin genießt den Ruf als eine der besten Altistinnen der Gegenwart; sie wird Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Strauß und Löwe singen. — Die Violinvirtuosin Frl.

Margaretha Wiesand aus Berlin trägt eine Anzahl Perlen der Violinliteratur vor. — Herrn Heinz Schüngeler, dessen bedeutende künstlerische Erfolge gemeinsam mit Professor Dr. Neitzel in Berlin und Reger in Düsseldorf bekannt sind, werden wir dann auch in Schwerte hören. Empfehlend möchten wir auf das Konzert hiermit aufmerksam machen. (Siehe Inserat.)

** **(Der 17. Westfälische Landgemeindetag),** Regierungsbezirk Arnsberg, findet am 3. und 4. Oktober in Wanne statt. Die erste Sitzung am Freitag, den 3. Oktober, wird nachmittags 3½ Uhr im Kaisergartensaal abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslage für 1912 und Entlastung des Rechnungsführers, 3. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1913, 4. Ergänzungswahl des Vorstandes, 5. Fahrschule und Fortbildungsschule, Vortrag des Polizeiinspektors und Leiters der Bergischen Fahrschule Ostermann in Barmen, 6. Fragen und Mitteilungen aus der Praxis (u. a. Vorschläge zur Abänderung der Jagdordnung vom 15. Juli 1907). Nach Schluß der Tagung finden Besichtigungen in Eickel und Wanne und abends ein gemütliches Zusammensein im Kaisergarten statt. Die zweite Sitzung am Samstag, den 4. Oktober, die vormittags 9 Uhr im Lyzeum abgehalten wird, bringt folgende Verhandlungsgegenstände: 1. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes. Vortrag des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters beim Verbande Rheinisch-Westfälischer Gemeinden, Bergmann, in Köln. 2. „Landgemeinde und Naturschutz" (mit Lichtbildern). Vortrag des staatlichen Kommissars für Naturdenkmalpflege, Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Conwenz in Berlin. 3. Verschiedenes (u. a. Bericht über die Besichtigung des Gemeindekinos in Eickel, Einrichtung von Postscheckkontos für Gemeindekassen).

** **(Die Schuhwaren werden immer noch teurer!)** Nach allen Berichten von den Häutemärkten des Inlandes wie des Auslandes befinden sich die Preise für alle Sorten Häute und Felle seit einem Jahre in fortwährend aufsteigender Richtung und haben eine Höhe erreicht, wie man sie noch nie in der Branche gekannt hat. Die natürliche Folge ist, daß die Lederpreise, sowohl für Ober- als auch für Unterleder, dementsprechend eine abnorme Steigerung aufweisen. Schuhwaren sind naturgemäß deshalb auch bedeutend im Preise gestiegen und werden in nächster Zeit noch weit teurer werden. Der vermehrte Verbrauch von Leder in allen Branchen und der unerwartet riesige Verbrauch der Militärverwaltungen des In- und Auslandes werden noch weiteres Steigen der Lederpreise zur Folge haben.

** **(Rekrutenabschied.)** Allgemach rückt die Zeit heran, wo die zum Militärdienst ausgehobenen jungen Leute nach ihrer Garnison abrücken müssen, um für 2 oder 3 Jahre dem Vaterlande zu dienen. In den verschiedensten Vereinen hat sich in den letzten Jahren der Brauch eingebürgert, den zur Fahne einberufenen Mitgliedern vor ihrem Scheiden noch einige fröhliche Stunden im Vereinskreise zu bereiten. So sind auch für heute und morgen derartige Feiern vorbereitet. U. a. feiert der Schwerter Turnverein heute abend im „Reiche des Wassers", der Turn- und Ballspiel-Verein gleichfalls heute abend im Hotel Ostermann (Hanefeld); dieser Verein verbindet mit seiner Abschiedsfeier zugleich eine Gedenkfeier zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren. Der Turnverein „Einigkeit"-Holzen feiert am morgigen Sonntag im Lokale des Herrn Michel, der Turnverein Ergste im Lokale der Frau Kage-Beckmann u. der evangel. Jünglings-Verein Schwerte im Lokale in der Kuhstraße. Alle diese Veranstaltungen sind in bester Weise vorbereitet, sodaß den Besuchern recht vergnügte Stunden bevorstehen.

** **(Westfäl. Pferdestammbuch.)** Am 28. und 29. September finden auf dem Uebungsplatz des Königlichen Landgestüts zu Warendorf die Leistungsprüfungen des „Westfälischen Pferdestammbuchs" statt. Auch die Nennungen für den Springwettstreit und das Dressurreiten sind gut ausgefallen, es sind 14 bezw. 20 Pferde genannt. Besonders interessant verspricht auch die westfälische Zugprüfung zu werden, bei der die genannten Pferde je nach ihrem Körpergewicht berechnet Lasten im Schritt und zuletzt im Trabe zu ziehen haben. Die Veranstaltungen bieten nicht nur viel Interessantes für den Züchter, sondern auch für die große Allgemeinheit.

** **(Die Mitglieder des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins)** seien hierdurch an die am morgigen Sonntag stattfindende Monatsversammlung, deren Tagesordnung aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich ist, erinnert. Die Versammlung beginnt nachmittags 5½ Uhr und findet umständehalber ausnahmsweise im oberen Saale des Gemeindehauses, also nicht bei Quadbeck, statt

** **(Dem Metropol-Theater)** ist es gelungen, eine Aufnahme vom türkisch-bulgarischen Kriege für Schwerte zu erwerben. Es ist dieses eine große Sehenswürdigkeit, da es, wie uns mitgeteilt wird, eine wirkliche Aufnahme ist u. nicht von Schauspielern dargestellt wird. (Siehe auch Inserat.)

** **(Theater-Verein „Humor".)** Wie schon durch Plakate bekannt gegeben, veranstaltet der Verein im Lokale des Herrn M. Jockenhöfer am 5. Okt. aus Anlaß der ruhmvollen Wiedererhebung Preußens im Jahre 1813 einen großen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt: „Aus großer Zeit, Lützow und seine Helden". Schauspiel in 4 Akten aus den Befreiungskriegen. Der Verein führt an diesem Abend ein Theaterstück auf, welches uns so recht in die Zeit der Befreiungskriege zurückführt. Unter den freiwilligen Jägerkorps, die sich auf den Ruf des Königs gebildet hatten, wird Lützows „schwarze Schar" — so genannt nach ihrer Uniform — unvergessen bleiben, die verwegenen Ritte kreuz und quer durchs Land, auf denen Erkundigungen eingezogen, Proviantkolonnen aufgehoben, Kuriere mit wichtiger Botschaft aufgefangen wurden, zogen dem Korps den Haß Napoleons zu, der es um jeden Preis vernichten wollte. Der Versuch der Franzosen, die Lützower Freischar mitten im Waffenstillstand aufzureiben, das Scheitern dieses Planes und die Abrechnung der Jäger mit den Welschen, bilden den Kern der Handlung zu obigem Schauspiel.

§§ **(Schöffengericht.)** In der gestrigen Sitzung, die Herr Amtsrichter Dellmann leitete, kam auch die Sache Wr. zur Verhandlung. Bekanntlich hatte der Holzhändler Wr. in verschiedenen Schriftstücken und in einer Eingabe an den Staatsanwalt den Rechtsanwalt Th. in seiner Eigenschaft als Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gewerbebank des Meineides beschuldigt, ohne daß er Beweise für diese ungeheuerliche Behauptung beibringen konnte. Seitens des Staatsanwalts ist zwar ein Verfahren eingeleitet, aber wieder eingestellt worden, da gegen Th. nichts Belastendes zu finden war. In der Sache hat bereits im Mai ein Termin stattgefunden und wurde Wr. der Aufsicht des Kreisarztes Dr. Pollack unterstellt, da man ihn für einen Querulanten hält. Der gen. Kreisarzt gab gestern ein Gutachten dahin ab, daß es angebracht erscheine, den Angeklagten einer Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu überweisen. Nach langer umfangreicher Beweisaufnahme beschloß das Gericht, den Angeklagten für 6 Wochen in der Irrenanstalt Aplerbeck unterzubringen. — Unter der Anklage der gefährlich. Körperverletzung stand der Schmelzer Joh. Pl., der in der Nacht zum 27. Juni seinen Kollegen Wilzeck mißhandelt hatte. Er wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Steinkipper Friedrich K. war bei den Eheleuten Karl Otto in Logis gewesen. Nachdem er eine Logisschuld in Höhe von 50 Mk. gemacht hatte, rückte er heimlich aus. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis. — Des gleichen Vergehens, jedoch an verschiedenen Stellen, hatte sich der Schmelzer Karl W. schuldig gemacht. Er wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Wirt B. wurde in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen, weil er vor 8 Uhr morgens Branntwein verkauft hatte. — Am 5. Juni haben die jugendlichen Arbeiter D., S. und P. zu Lichtendorf auf dem dortigen Schulplatz ein Turngerät zertrümmert. Die beiden ersteren Angeklagten erhielten je 3 Mark Geldstrafe, P. kam mit einem Verweise davon. — In der Wirtschaft Köster verübten am 4. März die Fabrikarbeiter Tr., P. und A. aus Berghofen große Ausschreitungen. Als die Angeklagten von dem Wirt aufgefordert wurden, das Lokal zu verlassen, verursachten die ungemütlichen Gäste eine wüste Rauferei und machten sich dadurch der Sachbeschädigung und einer gefährlichen Körperverletzung schuldig. Das Gericht verurteilte die beiden ersteren Raufbolde zu je 100 Mark Geldstrafe, A. zu 6 Wochen Gefängnis.

China in Nöten.



„O Buddha !!! Der hat mir ja gerade jetzt noch gefehlt!"

Evangelischer Bund.

(:) **Görlitz,** 27. Sept. Die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde gestern abend mit einem Kirchenkonzert in der Peterskirche feierlich eröffnet. Nach Schluß des Konzerts, dem ungefähr 2000 Personen beiwohnten läuteten die Glocken sämtlicher evangelischen Kirchen der Stadt. Choräle klangen von den Türmen der bengalisch beleuchteten Peterskirche auf eine viel tausendköpfige Menschenmenge, die sich in den benachbarten Straßen angesammelt hatten, herab. Die Lutherkirche und der Reichenbachturm waren festlich beleuchtet. Die Stadt legte Flaggenschmuck an.

Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes. Nach einer Begrüßungsrede des Professors Scholz-Berlin erstattete der geschäftsführende Vorsitzende Direktor Lic. Everling-Berlin den Bericht über die Tätigkeit der Zentralverwaltung. Daraus geht hervor, daß das Präsidium des Bundes im Berichtsjahre sechs Sitzungen abgehalten hat. Der Zentralvorstand ist zu drei und der Gesamtvorstand zu zwei Sitzungen zusammengetreten. Der Ausschuß zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich hielt am 24. April in Dresden und am 2. Juni in Leipzig Versammlungen ab.

Am Nachmittag fand eine geschlossene Abgeordnetensitzung statt, bei der Archidiakonus Dr. Craemer und Frau Dr. Craemer aus Saalfeld über das Thema sprachen „Evangelische Krankenpflege zur Förderung des konfessionellen Friedens".

Luftschiffahrt.

Todessturz eines deutschen Militärfliegers.

Johannisthal, 26. Sept. Den Glanz der schönen flugsportlichen Ereignisse des heutigen Vormittags hat ein Todessturz am Abend getrübt. Oberleutnant Schulz ist auf einem Court-Eindecker gegen 6 Uhr zu einem Ueberlandflug aufgestiegen. Nachdem er die Flugbahn einmal umkreist hatte, begann der Apparat in der Nähe der Ballonhalle sich zu neigen und stürzte plötzlich aus etwa 50 Meter Höhe ab. Unter den Trümmern des Apparates zog man den Offizierspiloten tot hervor. Er hatte einen schweren Schädelbruch und mehrere innere Verletzungen erlitten.

Ein deutscher Dauerflugrekord.

Johannisthal, 26. Sept. Der Aviatik-Pilot Bruno Langer ist heute früh 8,58 Uhr zu einem Dauerflug aufgestiegen. Er blieb bis 5,34 Uhr nachmittags in der Luft und landete dann glatt auf dem Flugplatz Johannisthal. Langer hat somit eine Leistung von über 9 Stunden ausgeführt und so einen deutschen Dauerrekord aufgestellt. Bisher hielt der Aviatik-Pilot Viktor Stoeffler den Rekord mit über 8 Stunden.

Vom Ohmprozeß.

§§ **Dortmund,** 26. Sept. Im Ohmprozeß verkündete heute zunächst der Gerichtshof den Beschluß über die vor einigen Tagen von Rechtsanwalt Dr. Nuß bezüglich der Angeklagten Laue und Maiweg gestellten umfangreichen Beweisanträge. Das Gericht lehnte die Ladung der benannten Zeugen ab, da deren Vernehmung für die Bildung der richterlichen Ueberzeugung ohne Bedeutung sei. Nachdem der Angeklagte Ohm und sein Verteidiger weitere Beweisanträge gestellt hatten, sie aber kurz darauf wieder zurückzogen, begann dann die Erörterung eines weiteren Anklagepunktes, der das Konto Habermann u. Gluck betraf. Diese Firma wurde im Jahre 1908 in Form einer Aktiengesellschaft gegründet und zwar auf Anregung der Niederdeutschen Bank, die selbst an der Sache nicht beteiligt war. Sie hat sich aber offenbar beteiligen wollen und verbuchte deshalb bereits 1907, also vor der Gründung den Betrag von 80 000 Mk. im Provisionskonto. Die Anklage sieht hierin einen möglicherweise zu erwartenden Gewinn aus einer beabsichtigten Gründung und bezeichnet die Vorausberechnung der Gewinnmöglichkeit als eine Bilanzfälschung. Obwohl dann im Jahre 1908 die Nichtbeteiligung der Niederdeutschen Bank einwandfrei feststand, ist das Konto doch bis zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank weitergeführt worden. Ohm hält natürlich die Buchung für korrekt und die anderen Angeklagten wußten wenig Positives zu bekunden. Da ein Richter heute nach Bremen fahren mußte, um einen erkrankten Zeugen zu vernehmen, wurde die Verhandlung zeitiger abgebrochen und dann auf Montag vertagt.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwelm,** 26. Sept. (Schulzahnklinik.) Um der Zahnerkrankung, die nachgerade zu einer die Volksgesundheit gefährdenden Seuche geworden ist, vorzubeugen, ist auch hier in Schwelm eine Schulzahnklinik eröffnet worden. Jedes beteiligte Kind wird in derselben durch den Leiter jährlich zweimal sorgfältig untersucht und vollkommen behandelt (Zahnziehen, Geraderichten, Reinigen und Plombieren). Die Eltern haben einen Jahrespauschalz von 1 Mk. für das erste Kind und von 50 Pfg. für jedes zweite und weitere Kind zu zahlen.

* **Siegen,** 26. Sept. (Unfälle mit tödlichem Ausgang.) Beim Spielen stürzte der sechsjährige Junge des Aluminiumarbeiters Ernst Achenbach in Freudenberg in einen Weiher und ertrank, ehe Hilfe herbeikam. — Der Mühlenbesitzer Johannes Nispel aus Sinkershausen stürzte, als er in der Scheune beschäftigt war, aus bedeutender Höhe auf die Scheunendiele und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

* **M.-Gladbach,** 26. Sept. (Raupenplage.) In den ländlichen Bezirken der hiesigen Gegend macht sich in diesem Herbste eine Raupenplage in den Gemüsegärten recht unangenehm bemerkbar. Manche Kohlgewächse sind bis auf die Blattrippen von den Raupen verzehrt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Raupe des Kohlweißlings, der infolge des diesjährigen nassen Sommers eine verspätete Flugzeit hatte.

Letzte Drahtmeldungen.

Schweres Explosionsunglück.

Gelsenkirchen, 27. Sept. **Im Martinsstahlwerk der Gewerkschaft Grillo, Funke u. Co. ereignete sich eine Explosion eines sogenannten Schlackenbärs, wobei vier Arbeiter verletzt wurden, davon zwei lebensgefährlich.**

Zum Tode verurteilt.

Duisburg, 27. Sept. **Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der Bergmann Nowack aus Marl wegen Ermordung seiner Ehefrau zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 8. Mai dieses Jahres seine Frau im sogenannten Grafenbusch bei Oberhausen erdrosselt. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten für schuldig des Mordes. Das Urteil lautete auf Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.**

Von der Prinzessin Viktoria Luise.

Hannover, 27. September. **Ueber das Befinden der Prinzessin Viktoria Luise, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg sind in der letzten Zeit vielfach ungünstig lautende Nachrichten verbreitet worden. Wie der Korrespondent des „Deutschen Telegraphen" aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind alle diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen. Die leichte Unpäßlichkeit, an der die Prinzessin vor kurzem litt, ist völlig wieder behoben.**

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa ½ Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Politische Wochenschau.

Für die eigentliche politische Saison besteht zur Zeit noch keine rechte Stimmung, obwohl die Reden in großen Partei-Versammlungen bereits eingesetzt haben, und so stehen anderweite Angelegenheiten nach wie vor auf der Tagesordnung. **Der Kaiser und sein Schwiegersohn,** der Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg, sind es, die im Vordergrunde der Erörterungen sich befinden, die indessen genau genommen, mehr verwirren, wie Klarheit schaffen. Die ganze Sache ist eine Vertrauensfrage allerersten Ranges, und wie der Kaiser in seiner vornehmen Gesinnung darüber denkt, braucht nicht lange auseinander gesetzt zu werden. In der Unterredung mit einem bekannten süddeutschen Schriftsteller hat der Monarch einmal gesagt: „Ich bin Optimist und werde niemals das Vertrauen zu den Menschen verlieren!" Da ist es doch wohl selbstverständlich, daß der Kaiser auf den Offiziereid des Prinzen baut und keine weiteren Versicherungen, die verschiedentlich als nötig erachtet werden, verlangt. Auf den beiden Augen des kaiserlichen Schwiegersohnes steht das Welfenhaus; um anderweite Ansprüche auf Braunschweig braucht sich das Deutsche Reich nicht zu bekümmern. Die wurden auch nach dem Ableben des letzten Herzogs Wilhelm von Braunschweig aus London bereits erhoben, aber lächelnd ad acta gelegt. Uebrigens besteht, woran heute garnicht gedacht wird, noch ein anderweiter anerkannter Anspruch eines fremden Prinzen auf einen deutschen Bundesstaat: Der englische Prinz Herzog von Connaught ist Erbe in dem Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha, falls dort keine männlichen Nachkommen vorhanden sind. Da der regierende Herzog Karl Eduard mehrere Söhne hat, kommt dieser Fall zum Glück wohl kaum in Betracht.

Auf seiner Reise in West-Europa hat der König Konstantin von Griechenland seinen Pariser Besuch und die damit verknüpften höflichen Begrüßungsreden mit dem Präsidenten Poincaree glücklich absolviert. Und wie voraus gesehen war, so ist es gekommen: Die Franzosen haben bewiesen, daß sie seit dem russischen Bündnis den Hofton kennen gelernt haben. Die Reden waren auf den Höflichkeits-Punkt gestimmt, die Zeitungen nahmen eine kühle oder reservierte Haltung an, aber das Alles „war ja bloß äußerlich." Im Herzensgrunde war man froh, daß der König nicht ganz Paris fernblieb, und ist sehr bald aufgetaut. Die französische Regierung, richtiger der Präsident, der auf die auswärtige Politik einen starken Einfluß ausübt, sucht heute nach Kräften Annäherung an Monarchen kleinerer Staaten, und bekanntlich war schon von einem Bündnis mit Spanien die Rede. Auch Serbien soll im französischen Fahrwasser schwimmen, nicht minder die Türkei. So werde die Republik vor dem Abschluß eines Bündnis-Ringes stehen, wie ihn s. Z. König Eduard von England nur wünschen konnte, wenn nicht ein Haken dabei wäre, die Kosten-Rechnung. Schon werden in Paris weitere Rüstungen nach Osten hin verlangt, obwohl die letzten Militär-Ausgaben noch nicht einmal Deckung gefunden haben, Rußland denkt an neue Anleihen bei seinem Verbündeten, und dann sollen mehrere Milliarden für die neuen Freunde hinzukommen. Da wird bald gesagt werden: Woher nehmen und nicht stehlen? Alle diese Geldsucher beachten nicht, daß auch Frankreich das Geld knapp geworden ist.

Mit Genugtuung verzeichnen wir ein **energisches Auftreten der deutschen auswärtigen Politik** an solchen Stellen, wo allerlei Intrigen gegen das deutsche Renommee gesponnen wurden, wie es in Konstantinopel der Fall war. Trotzdem Deutschland vor ein paar Jahren dem Großtürken unter die Arme griff, konnte es dessen Finanzminister nicht unterlassen, Frankreich, das früher Wucherzinsen verlangte, als finanziellen muselmännischen Schutzengel zu feiern. Nach dem deutschen Druck sollte es nicht wahr gewesen sein, aber man weiß ja, wie es bei solchen Dingen zugeht. Diese energische Haltung werden wir künftig noch nötiger haben, denn bei den neuen Handelsvertragsverhandlungen wird die Parole lauten: Viel nehmen, aber wenig geben! Denn überall wird viel Geld gebraucht, und die Zölle sollen ein gut Teil davon bringen. Bei der heutigen Geschäftslage tut aber gesicherter Absatz doppelt not.

Allerlei Herbstliches.

Nun malt der Herbst die Blätter bunt,
Auch er will seine Pracht entfalten,
Doch wird sie sich nicht lange halten,
Und stiller wirds in Wald und Grund.
Denn was der Lenz uns ließ erstehn,
Muß jetzt verwelken und vergehn.
Streicht erst der Wind die Fluren derber,
Dann zeigt der Herbst sich täglich herber,

Noch aber lockt uns die Natur,
Noch bietet sie uns täglich Wunder;
Wie werden schmuck und täglich runder
Die Früchte, gärtnerischer Kultur.
Des Herbstes Segen ladet ein,
Wie ist die Luft so klar und rein,
Wie köstlich schaut sichs in die Ferne,
Da reist man gleich noch mal so gerne!

Wer jetzt noch reist, der handelt klug,
Er darf noch auf gut Wetter hoffen.
Auch in Paris war eingetroffen
Aus Griechenland noch Herbstbesuch;
Doch hat der König Konstantin
Zuvor geredet in Berlin,
Drum ist Mariannen, liebumworben,
Die Freude am Besuch verdorben.

Der Franzmann hat ein fein Gefühl,
Und wehe jedem, der es wagte,
Daß er von Deutschland Gutes sagte,
Der wird behandelt herbstlich kühl.
Herbst ist auch wieder in Paris;
Die Mode auch bekundet dies.
Schick ist die Mode der Pariser,
Und alles unterwirft sich dieser.

Es wird auch aus Amerika
Wie' eigenart'ges uns geschrieben,
Dort wird ja alles übertrieben,
Indessen, das war noch nicht da,
Daß ein Minister dort für Geld
Im Zirkus Wanderreden hält.
Wie würde man bei uns wohl rügen
Solch sonderbares Herbstvergnügen!

Herbstfreuden mannigfachster Art
Genießt man in den nächsten Wochen,
Herbstmoden werden viel besprochen,
Im Herbst wird auch kein Geld gespart;
Herbstrennen werden noch ontriert,
Bevor man längere Zeit pausiert,
Im Garten statt der holden Rose
Blüht hier und da die Herbstzeitlose.

Herbstfreuden blühen vielerlei,
Herbstsorgen sind uns auch gegeben,
Man stöhnt, daß immer noch das Leben
Zu anspruchsvoll und teuer sei.
Der Jugend einz'ge Sorge nur
Ist vielfach jetzt die Herbstzensur,
Doch naht ihr auch ein Trostbereiter,
Herbstferien winken ihr! Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hengsley,** 26. Sept. (Gerüsteinsturz.) Heute nachmittag gegen 4 Uhr stürzte an der langen eisernen Brücke, die für Fußgänger über den hiesigen Bahnhof erbaut und fast fertiggestellt ist, ein Teil des hölzernen Gerüstes ein, das beim Fallen mehrere eiserne Träger herunterriß, sodaß mehrere Gleise gesperrt wurden. Es erhielten mehrere Personenzüge über halbstündige Verspätung, auch der Güterverkehr wurde in Mitleidenschaft gezogen.

* **Hagen,** 26. Sept. (Begehrter Posten.) Auf den von der hiesigen Theater-A.-G. ausgeschriebenen Posten eines Intendanten sind bis jetzt 70 Bewerbungen eingegangen. Die mit 7200 Mark ausgeschriebene Stelle bekleidete seit 7 Jahren Intendant Dr. Kaiser, der seine Stelle hier aufgibt, um in einen neuen, größeren und besser bezahlten Wirkungskreis einzutreten. Trotz der fest angegebenen Besoldung fordern mehrere Bewerber erheblich höhere, bis zu 15 000 Mark Jahresgage gehende Vergütung.

* **Arnsberg,** 26. Sept. (Der Neubau des Regierungsgebäudes) soll, wie hier in maßgebenden Kreisen verlautet, gesichert sein und das Ministerium wird, wie es heißt, noch in diesem Jahre darüber entscheiden. Damit ist dann die Frage über eine Verlegung der Regierung oder über eine Teilung des Bezirkes in ablehnendem Sinne entschieden.

* **Lippspringe,** 26. Sept. (Einbrecher) besuchten in der Nacht zu gestern die katholische Pfarrkirche in Marienloh. Die Diebe durchwühlten alle Behälter, stahlen mehrere Kelche und flüchteten unerkannt durch die Chorfenster.

* **Herne,** 26. Sept. (Aufschreckliche Weise) verunglückte auf der Zeche „Lothringen" der 16jährige Pferdetreiber Adalbert Naciarek aus Gerke. Er kam in der Grube zwischen zwei Förderwagen, wobei ihm der Kopf völlig zerquetscht wurde.

* **Remscheid,** 26. Sept. (Erstochen.) Mitten in einer großen Arbeiterschar, die gestern abend von der Arbeit heimkehrte, überfiel plötzlich ohne jeden ersichtlichen Grund der 18jährige Arbeiter Hilmer seinen gleichaltrigen Kollegen Kremer und stach ihm eine spitze Feile in den Rücken. Mit durchbohrter Lunge brach der Getroffene zusammen und starb nach wenigen Minuten.

* **Wiesdorf,** 26. Sept. (50 Jahre Gemeinderat.) Das seltene Jubiläum der 50jährigen Zugehörigkeit zum Gemeinderat begeht in diesem Jahre das Mitglied W. Breidenbach. Er gehört dem Gemeinderat seit dem Jahre 1863 ununterbrochen an.

* **Köln,** 26. Sept. (Fremdenlegion.) Ein 17jähriger Kölner Kaufmannslehrling, der mit geringen Mitteln ausgewandert war, geriet nichts ahnend auf französisches Gebiet. In Pont-a-Mousson wurde er von der Polizei angehalten und zur Polizeiwache geschafft. Nachdem ihm seine Wertsachen und Papiere abgenommen worden waren, wurde ihm ein Schein vorgelegt, den er zu unterschreiben sich weigerte, weil er kein Wort französisch verstand. Am anderen Tage wurde er militärärztlich untersucht, wobei sich seine Dienstuntauglichkeit herausstellte. Bei der Entlassung teilte ihm der deutsch sprechende Stabsarzt zu seiner Ueberraschung mit, daß er zur Fremdenlegion gekommen wäre, falls er tauglich befunden worden wäre.

* **Köln,** 26. Sept. (Wegen Duellforderung) mit tötlichen Waffen und versuchter Nötigung hatten sich vor der Strafkammer Dr. Karl Friedrich Peter u. Dr. Gottfried Daniel Orthmann zu verantworten. Sie sollen gemeinsam den Beigeordneten der Stadt Köln, Dr. Berndorff, zu der Unterlassung einer Amtshandlung unter Androhung einer Duellforderung zu nötigen versucht und Dr. Orthmann die Forderung auf Säbel überbracht haben. Der Beigeordnete hatte in einer Schrift an den Krankenkassenverband bemängelt, daß Dr. Peter als Kassenarzt seine Pflicht nicht erfülle. Dr. Peter fühlte sich beleidigt, verlangte die Zurücknahme und ließ den Beigeordneten durch Dr. Orthmann fordern. Der Staatsanwalt ließ die Anklage auf Nötigung fallen und beantragte gegen Dr. Peter 3 Monate, gegen Dr. Orthmann 1 Monat Festungshaft. Die Strafkammer verurteilte Dr. Peter zu einem Monat, Dr. Orthmann zu 1 Woche Festungshaft.

* **Kaldenkirchen,** 26. Sept. (Billige Kartoffeln.) Hier treffen täglich mehrere Waggons Kartoffeln aus Holland ein. Dort ist die Ernte so gut ausgefallen, daß der Preis für 100 Kilo nur 2 Mark beträgt. Die Ware geht vorwiegend nach dem Kohlenrevier am Rhein und an der Ruhr. Auch am linken Niederrhein ist die Knollenernte eine so reiche, daß die Landwirte die Ware verschleudern müssen. Viele Landwirte haben die Schweinemast im größeren Stile aufgenommen, da jetzt alle Bedingungen gegeben sind: Futtergerste, Kartoffeln und junge Schweine sind so billig wie nie zuvor.

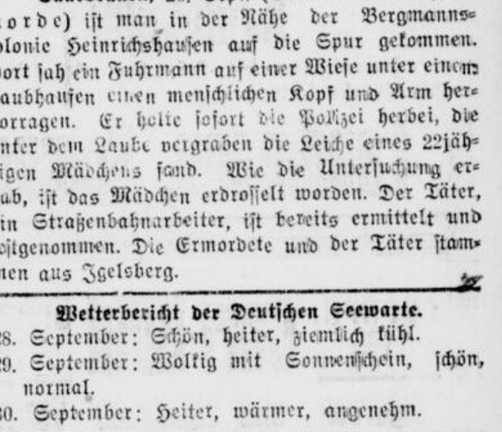
* **Saarbrücken,** 26. Sept. (Einem Mädchenmorde) ist man in der Nähe der Bergmannskolonie Heinrichshausen auf die Spur gekommen. Dort sah ein Fuhrmann auf einer Wiese unter einem Laubhaufen einen menschlichen Kopf und Arm hervorragen. Er holte sofort die Polizei herbei, die unter dem Laube vergraben die Leiche eines 22jährigen Mädchens fand. Wie die Untersuchung ergab, ist das Mädchen erdrosselt worden. Der Täter, ein Straßenbahnarbeiter, ist bereits ermittelt und festgenommen. Die Ermordete und der Täter stammen aus Igelsberg.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

28. September: Schön, heiter, ziemlich kühl.
29. September: Wolkig mit Sonnenschein, schön, normal.
30. September: Heiter, wärmer, angenehm.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.** Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Der Kern zu Gesundheit und Kraft muß schon im zartesten Kindesalter im Menschen gepflanzt werden, deshalb verwende man bei unzureichender Mutterbrust Nestle's Kindermehl und der Erfolg wird sich in kürzester Zeit zeigen und von nachhaltigster Wirkung sein. Versuchsdose kostenlos durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57. 6247



Drückende Fesseln.

Roman von H. v. Schmid-Riesemann. 23

Beide Teile versicherten jedoch allen, die es hören wollten, „daß sie sehr glücklich," und das war ja schließlich die Hauptsache. — —

Einige Tage nach ihrer Ankunft in Werresfer unternahm Gesina am Spätnachmittag einen längeren Spaziergang. Es war einer jener Frühlingstage, welche den Sommer ahnen lassen.

Die Blätter und die zarten Blütenknospen entfalten sich auch rascher unter dem feuchtwarmen Hauch des Südwindes. Es roch nach Regen — darein mischte sich der eigentümliche Geruch von gebranntem Wiesenboden — eine weiße, dichte Rauchwolke fegte niedrig über die Erde dahin, ab und zu sah man eine kleine, rote Flamme aus dem vorjährigen Gras emporzüngeln. Eintönig erklang das Geläut von Herdenglocken — in einer mit Elerngebüsch dicht bestandenen Koppel weidete Vieh — die Hütejungen hatten sich im Schatten der Kirchhofsmauer gelagert, und warfen von dort aus Steinchen in den Fluß, welcher jetzt in engen Grenzen träge, kaum merklich dahinfloß. Aller Uebermut, alles schwellende Kraftgefühl, welches er im Vorfrühling, zurzeit des Eisganges bewiesen, war ausgelöscht. — Binsen und breites Schilf und einige vereinzelte Wasserrosenblätter wechselten mit ein paar großen, grauen, aus dem flachen, stillen Wasser aufragenden Steinen ab.

Gesina stand genau so, wie vor Jahren, als Rembert an jenem Märzmorgen an ihr vorübergefahren, an das Brückengeländer gelehnt. Ihr Blick glitt träumerisch über das Land — doch eigentlich schaute sie nach innen in ihre eigene Seele — und ließ die letzten verflossenen Jahre an sich vorüberziehen — gedankenvoll, nur die großen Ereignisse und Erlebnisse aussondernd. — Und plötzlich straffte sich ihre schlanke Gestalt zu voller Höhe empor — ein Wohlgefühl durchströmte sie: „Gott sei Lob und Dank, die Vergangenheit war ausgelöscht, alles war überwunden und vergessen." — Gesina fühlte, sie war innerlich frei — und so ruhig und gleichmäßig, wie das Wässerlein hier unter der Brücke. Das hatte sich im Frühlingssturm ausgetobt, nun war es still geworden. Sie hatte jenen, ihr ganzes Sein aufrüttelnden Sturm durch ihre Seele gehen lassen, bis die Zeit, das Leben, die neuen Eindrücke und ihre gesunde Natur ihr Ruhe und Frieden gebracht. Ja, sie war innerlich frei geworden, und sie hatte begriffen, daß es für jeden Menschen Pflichten gibt, sobald er den ernstlichen Willen zeigt, welche zu übernehmen und zu erfüllen.

Die beiden Alten in Werresfer bedurften ihrer; sogar Tante Amata hatte Gesina in ihr verknöchertes Herz geschlossen, seit das junge Mädchen für die praktischen Seiten des Lebens mehr Verständnis zeigte. Onkel Albrecht hatte sich ihr zu Liebe sogar in seinen Gedanken mit der Großmama Geldern versöhnt, weil Gesina die alte Frau in Schutz genommen.

Gesina verstand jetzt, daß man, auf dem Lande lebend, nicht verlangen kann, stets von etwas Neuem überrascht und unterhalten zu werden. Die Interessen sind unwillkürlich zu einseitig dazu; aber trotzdem läßt sich ihnen Geschmack abgewinnen, und schließlich liebt man sie, weil sie nach und nach ein Teil des eigenen Lebens geworden. In ihre Gedanken versunken, hatte Gesina das Rollen eines nahenden Wagens überhört, nun blickte sie auf — in einer Staubwolke kam ein Viergespann daher.

Gesina machte unwillkürlich eine Bewegung, als wollte sie vor dem geschlossenen Landauer die Flucht ergreifen — sie hatte die Haldburgschen Pferde — diesmal waren es Rappen eigener Zucht — erkannt. Dann besann sie sich schnell und blieb — und ebenso wie vor fast fünf Jahren fuhr Rembert an ihr vorüber — nur war er heute mit Frau und Kind.

Von ersterer konnte Gesina nichts erblicken, aber das reizende Babyköpfchen, das aus dem offenen Wagenfenster schaute, entlockte ihr fast einen Ruf des Entzückens. Das also war Remberts Sohn!

Sie hätte die gleiche Bewunderung für jedes andere Kind, das ebenso hübsch war, wie der kleine Haldburg, empfunden, denn sie zog längst Kinder jungen Hunden vor; auch darin hatte sie sich geändert.

Rembert grüßte Gesina mit tadelloser Höflichkeit und sie erwiderte seinen Gruß ebenso korrekt.

Die Staubwolke, welche der elegante Wagen aufgewirbelt, hatte sich gelegt, Gesina stand wie gebannt, unbeweglich und horchte mechanisch auf das verhallende Räderrollen, dann wandte sie sich schnell zum Gehen.

Merkwürdig — sie dachte eben nur an Remberts Sohn — an ihn selbst erst in zweiter Linie; für seine Frau hatte sie überhaupt keinen Gedanken, sie war nicht einmal neugierig, Elly Haldburgs Bekanntschaft zu machen.

Ein gewisser Stolz stieg in ihr auf, das Frohgefühl, sich sagen zu können: „Ich bin endlich befreit von meiner unseligen Liebe, die mir nicht als ein alltägliches Glück gedünkt — kein Schatten der Erinnerung ficht mich an."

Als sie, in die Werresfersche Allee einbiegend, am Birkenpavillon vorüber kam, da schnürte ihr keine einzige wehmütige Reminiszenz das Herz zusammen.

„Ja, ich bin fertig mit meiner törichten Liebe und ich danke Gott dafür!" Jenem Traum von einem Glück, das sie sich von den Sternen langen wollte, hing sie nicht mehr nach — als sie nun aber vorgestern ihre Sachen in Werresfer in die alte, weitbauchige, messingbeschlagene Kommode eingeräumt, waren ihr jene Aufzeichnungen ihrer Mutter, aus denen sie so oft Trost geschöpft, in die Hände gefallen. Sie hatte ihre Lippen auf das vergilbte Blatt gepreßt und dasselbe dann fortgeschlossen. Die Blätter waren ihr heilig, als teures Vermächtnis ihrer Mutter, aber sie war bei der allem Idealismus abholden Großmutter, ohne daß sie es selbst gemerkt, allmählich in andere Bahnen geraten. Sie hielt zwar noch immer nicht viel vom Alltagsglück, wie sie die gesunde Prosa des Lebens bezeichnete, aber sie sehnte auch nicht mehr jenes andere, unerreichbare Etwas, jenes traumhafte, märchenschöne Glück, von dem sie früher geschwärmt, herbei. Sie war gegenwärtig wunschlos zufrieden und beneidete niemanden.

Als sie sich dem Hause auf Hörweite genähert, rief ihr Onkel Albrecht zu: „Großer Trödel in Sendenhof — ich soll Taufpate sein, Gott steh' mir bei! Das Baby wird sich natürlich heiser schreien. Außerdem habe ich noch niemals ein kaum geborenes Gör auf dem Arm gehalten."

Gesina mußte lachen über die komische Verzweiflung ihres Großonkels.

„Weißt Du, lieber Onkel, es gibt Babys, die sind ganz reizend," sagte sie und dachte dabei an Remberts Sohn.

„Ja, wenn sie nicht krakehlen," brummte der alte Herr. „Bruno Senden war selbst hier einladen," fuhr er dann fort, „Du, Gesina, sollst ohne Frage mit dabei sein — bist ihnen auch im schwarzen Kleide willkommen."

Gesina setzte sich auf die unterste Treppenstufe. „Haldburgs sind eben an mir vorübergefahren," sagte sie. —

„Was, der Tausend!" Onkel Albrecht blickte seine Nichte fragend an.

Aber Gesinas Züge waren unbewegt, ihre Stimme hatte so gleichmäßig geklungen, daß der alte Herr erleichtert aufatmete.

„Die dumme Geschichte ist also zu Ende," dachte er befriedigt, und laut meinte er: „Anna Senden wird natürlich selig sein, ihren Gästen Haldburgs sozusagen als „Schaugericht" vorsetzen zu können. Bruno war bereits in Sorge, ob sie rechtzeitig eintreffen würden." 207.16

Jeder
Kenner fragt nach
Opel - Fahrrädern
und
Kaiser - Nähmaschinen
— Alleinverkauf nur Hüsingstrasse 24 —
Karl Feit 2443
Spezial-Fahrräder auf eigener Werkstatt zusammengebaut von Mk. 55.— an.
Aelteste u. Grösste Spezial-Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen
Nur Hüsingstr. 24. ! ! Nur Hüsingstr. 24.

Juno-öfen

Hiermit bringe ich mein auf das **reichhaltigste ausgestattete Lager** in
Amerikan. Dauerbrandöfen, Kaminöfen
von **einfachster** bis **feinster Ausführung** in empfehlende Erinnerung. 6177
R. Landmann, Schwerte.

Fernruf 165 **Carl Kühl** Brückstr. 28
Cigarren- und Cigaretten-Vertrieb
erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Sekt, Liköre, Steinhäger-
: Urquell, Doppelkorn, :
Underberg-Albrecht, Rum
Arac, Cognac etc. etc.
:: **Zentrale für Wiederverkäufer.** ::

Altbuchhorster Marksprudel
1/1 **Flasche Mk. 1.00**
1/2 „ „ **0.65**
empfiehlt
Drogerie Carl Trog.

Roggen, Weizen, Gerste
u. s. w.
mit Peru-Guano gedüngt, bekommen einen kräftigen festen Halm und liefern viele und gute Körner. Man verlange 5582
Ohlendorff's „Füllhornmarke"
und achte unbedingt darauf, daß man diese Ware auch tatsächlich geliefert erhält.

M. Brockmanns ZWERG-MARKE



Wer Schweine mästet, kann die „Zwerg-Marke" nicht entbehren. Sie bewirkt große Freßlust, rasche Gewichtszunahme und schnelle Schlachtreife. Probieren Sie nicht erst minderwertige Nachahmungen.
Ueberall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke" und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.
Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Ibach
empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in alt bewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.
RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 **BARMEN.** gegr. 1794

Seit Jahrzehnten anerkannt gute Bezugsquelle für



Bettfedern u. Daunen
Bettstellen für Erwachsene und Kinder
Streng reelle Qualitäten!
- Bettstoffe -
Schlafdecken
Steppdecken
Eigene Polsterei im Hause!
Reinigung gebraucht. Bettfedern
Ludwig Clemens
Westenhellweg 102—106. Dortmund Westenhellweg 102—106.

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen
Pianos u. Flügel mit Klaviatur D. R. G. M. 439884
Katalog gratis. Lieferung direkt an Private auch gegen Raten v. monatl. 20 Mk. an. Jahresverkauf ü. 1000 Instr.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**
Älteste u. größte Pianofabrik des westf. Industriebezirks. (2. Fabrik: Berlin S. 42.)

An unsere verehrl. Inserenten

richten wir hiermit wiederholt die erg. Bitte, **grössere Anzeigen** tags vorher bis **nachmittags 4 Uhr, kleinere Anzeigen** bis **spätestens morgens 8 Uhr** vor Erscheinen der jeweiligen Nummer bei uns in Arbeit zu geben, damit unliebsame Verzögerungen in der Fertigstellung unserer Zeitung vermieden werden können. ! ! ! ! ! ! ! !

Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung".

Metropol-Theater
Brückstraße 12 direkt am Markt
Aus dem heutigen neuen Gala-Programm:
Der eiserne Tod.
Eine Episode aus dem Balkankrieg 1912/13. Dieser Film ist nicht von Schauspielern dargestellt, sondern es ist dieses die **einzige Original-Aufnahme.** Das Aufsehen erregendste Kriegsdrama aus dem Türkisch-Bulgarischen Kriege, was die Kinematographie je geleistet hat. 2 Akte.
Die Geier.
Aeußerst spannendes und ergreifendes Drama in 2 Akten In den Hauptrollen spielen:
Graf von Wildenfels . Signor G. Piemontesi
Gräfin von Wildenfels . Signora De Ferrari
Karl } beider Kinder Signor G. Aversa
Marie } Signora M. Comenz
Ingenieur Otto Paulsen Signor F. Poggi
Wenn die Blätter fallen . .
Ein der Wahrheit entsprechendes, hervorragendes und spannendes Drama in 2 Akten, welches beim Publikum großen Anklang finden wird. 6253
Außer diesen drei Hauptschlagern gelangen noch
7 weitere Dramen, Komödien, Humoresken und Naturaufnahmen zur Vorführung. 7
Rezitation (Erklärung) von Herrn E. Büchel.
Künstl. Klavier- und Harmonium-Begleitung.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg. 891



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart
Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung
Kapitalanlage 1912: 96 Mill. Mark.
Jahresprämie 1912: 31 Mill. Mark.
870000 Versicherungen.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch
W. Mager, Schwerte.

Hotel Ostermann.
Am Samstag, den 4. Oktober, abends 8¼ Uhr
Erstes Künstler-Konzert
gegeben von der Pianistin und Klavierlehrerin
Aenne Mertens, Schwerte
unter Mitwirkung von
Frau **Johanna Kise, Berlin,** Gesang,
Frl. **Margaretha Wiesand, Berlin,** Violine,
Herr **Heinz Schüngeler, Hagen,** Klavier.
Programm:
Klavierwerke von St. Saens, Grieg, und Liszt; Lieder von Schubert, Schumann, Löwe, Strauss, Brahms; Violinensoli v. Bruch, Mozart, Beethoven etc.
2 Konzert-Flügel: **Ibach.**
Eintrittskarten im Vorverkauf à Mk. 1.25 (in der Buchhandlung Braus) und abends an der Kasse à Mk. 1.50. 6150

Tapeten! Tapeten!
Grosse Auswahl in nur neuen hochmodernen Mustern p. Rolle
von **15 Pfg.** an
empfiehlt 6151
L. Weinberg.

Die sparsame Hausfrau kauft mit Vorliebe [6243



in Würfeln zu **10 Pfg.** für 2–3 Teller. Viele Sorten wie Spargel-, Eier-Nudeln-, Reis-, Erbs mit-Schinken-, Rumford-, Familien-, Windsor-Suppe usw. Angelegentlichst empfohlen von **Geschwister Fiehinghaus, Bahnhofstr. 6.**

Grösstes Kaufhaus dieser Art des Westens!
Größe unserer Verkaufslokalitäten ca 350 Quadratmeter.
Auf unseren
Auktionen
ersteigerten wir große Posten
neue und getragene
Anzüge
Ueberzieher
Ulster
darunter wirklich die **elegantesten**
Massgarderoben
für
Herren, Burschen und Knaben,
Riesenposten Hosen
einzelne Joppen, Westen,
Arbeitergarderoben.
Für
Reservisten
die allerbeste Kaufgelegenheit.
Sämtliche getragenen Kleidungsstücke sind auf unserer eigenen Werkstatt gereinigt und gebügelt und daher von neu nicht zu unterscheiden. Sie kaufen bei uns wirklich elegante, vor allen Dingen gute Sachen für wenig Geld, denn jeder vernünftige Mensch weiß, daß man bei einem derartigen Unternehmen jeden Tag Gelegenheit hat, wirklich gute Waren billig zu erwerben und daher auch dementsprechend billiger verkaufen kann.
Westl. Kaufhaus u. Pfandleihanstalt
Dortmund 6257
42 Rheinischestr. 42
Gegenüber dem Strassenbahndepot neben der Walhalla. Eingang durch den Mitteiflur.

Für den Umzug!

Heute und folgende Tage ganz enorm billiger Verkauf in

Gardinen-Teppichen-Dekorationen

Sie sparen viel Geld, wenn Sie von diesen Extra-Angeboten ausgiebigen Gebrauch machen.

Enorme Posten
Gardinen
neueste Muster, 4 Posten riesig billig, Fenster: 2 Flügel 8,75 5,75 3,95
1.45

Riesige Posten
Halbstores
in enormer Auswahl, aus Erbstüll, sowie Spannstoff mit Volant Extrapreis 7,50 5,75 3,95
1.65

Tausende Meter
Scheiben-Gardinen
herrliche Spannstoffmuster Meter 65, 48, 38
25 Pf.

Riesenlager
Spannstoffe
120–200 cm breit, zum Selbstkonfektionieren Meter 1,65, 99, 68
42 Pf.

Aufsehen
unsere Preise für
Linoleum
erregen neueste Mustern!

Linoleum-Teppiche 150/200 Mk. 5,75
Linoleum-Teppiche 180/250 Mk. 8.75
Linoleum-Teppiche 200/300 Mk. 13.50

Linoleumläufer

60 cm breit . . Meter 88 Pf
67 cm breit . . Meter 98 Pf
90 cm breit . . Meter 1.35
110 cm breit . . Meter 1.75

Wachstuch-Wandschoner
Grösste Auswahl
Stück 20 Pfg.

Grosser Posten
Tapestry-Teppiche
enorm haltbares Gewebe, bedeut. unt. früh. Preis, Regulärer Preis 33,—. Reklamepreis
19.50

Extra-Posten
Tischdecken
in Tuch, Plüsch, Leinen etc. Stück 12,50 8.75 6,50 bis
88 Pf.

Grosse Posten
Bettdecken
selten billig, enorm grosse Auswahl, Stck. 12,50 7,75 4,95 bis
1.25

Tausende Meter
Rouleauxstoffe
Damast und Cöper 130 cm 100 cm
Mtr. 98 Pf. 75 Pf.
80 cm breit Meter
48 Pf.

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Restbestände Gardinen
1—3 Fenst. teilweise leicht angestaubt, z. Selbst-Aussuchen Paar
3.95
Sonstiger Verkaufspreis 5.50 b. 6.75

Reisemuster Gardinen
120—150 cm lang z. Selbstaussuchen Stück
48 Pf.
Sonst. Verkaufspreis 60 b. 95 Pf.

Restbestände Halbstores
mit Volant, zurückgesetzt. Muster z. Selbstaussuchen Serie I 5.50 Serie II
2.95
Sonstiger Verkaufspreis 4.50 b. 7.75

Versand nach auswärts per Nachnahme. Umtausch bereitwilligst.

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus

Gebr. Engel, Dortmund

Westenhellweg 82, gegenüber der Petrikirche. Telefon 7948.
Grösstes bedeutendstes Spezialhaus Westfalens. 6259

Von der Reise zurück
Dr. med. Stargardter
Kinderarzt
Hagen i. W. Südstrasse 7.
Fernruf 1803. 6254
Sprechstunden 9–11, 3–5

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Schwerte

Monats-versammlung
Sonntag, den 28. Sept., im obern Saale des Gemeindehauses.

Tagesordnung:
5½ Uhr: Beitragszahlung für beide Kassen.
6 Uhr: 1. Bericht über di Kreisvorstandssitzung v 21. September.
2. Besprechung der Winterarbeit
3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch bittet 6249
Der Vorstand.

Landwirtschaftliche Winterschule
6252
Dortmund.

Beginn des nächsten Wintersemesters
Dienstag, den 4. Nov., vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Der Direktor Dr. Müller, Sonnenstrasse 100.

Unübertroffen
bei Drüsen, Scrophein, Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella".
Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über 100 000 Flaschen. Preis Mk 2.30 und 4.60. Weisen Sie Nachahmungen zurück.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker WILH LAHUSEN in BREMEN.
Frisch zu haben in Schwerte: Neue Apotheke und Adlerapotheke u in der Apotheke in Westhofen. 6242

---

3 Eiche-Speisezimmer
Katalog gratis
Büfett, Umbau, Credenz, Zugtisch, Sofa, 4 echte Rindlederstühle Mk. 476.—
Dasselbe mit Klubsofa anstatt Umbau für den gleichen Preis.
In reicherer Form, Teile wie oben Mk 575.—
Extra groß m. Mittelaufbau und durchgehenden Seitenschränken mit Klubsofa, echt Rindleder Mk. 656.— I
Mit Garantieschein.
Größtes Entgegenkommen.
Möbel Ausstellung
Paul Michaelis
Dortmund,
Mönchenwordt 2 part. (kein Laden) an der Propsteikirche
Ansicht frei

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß vom 1. Oktober ds. Js. ab auf den Strecken Hörde-Schwerte-Westhofen-Syburg, Hörde-Aplerbeck-Asseln und Aplerbeck-Gockel der 15- bezw. 30-Minuten-Betrieb in Kraft tritt.
Hörde, den 16. Sept. 1913.
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft,
Betriebs-Verwaltung der Hörder Kreisbahnen.
7271 Tauerschmidt.

Feste Wurzeln
hat **Dr. Thompson's Seifenpulver** in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **„Seifix"** ist es das beste selbsttätige Waschmittel!



Preis 75 Pfg. Vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr). Gr. Marktstr. 3-5.

---

ff. Frischobst-Marmelade Pfd. 29 Pfg.
ff. Kunsthonig „ 29 „
Feinst. Rübenkraut „ 16 „
„ Pflaumen-Marmelade „ 29 „
Reines Apfelkraut „ 34 „
L. Weinberg.

Achtung! Aufsehen erregend! Achtung!
Gasthof zum Hirsch
Teichstr. 5. (Inh. Wilh. Gramme) Teichstr. 5.
George Opull,
der gefühllose Mensch
genannt. „Der Mann mit dem Amboskopf" gastiert noch bis Montag, den 29. September.
Grösste Sehenswürdigkeit der Gegenwart!
Kommen Sehen Staunen
6224 George Opull. Wilhelm Gremme.

Kartoffeln.

Zum Einkellern liefert in gesunder, gut kochender Ware als:

Magnum bonum, Up do date, gelbfleischige Industrie, dto. Nieren

zu billigen Preisen frei Haus jedes Quantum.
Kochproben gratis.
3278
H. Müller, Bahnhofstr. 27 Telefon 190.

Ia. Speisekartoffeln
zum Einkellern 6280
empfiehlt billigst franko Haus
L. Weinberg.

Makulaturpapier
empfiehlt billigst
Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Aufklärung!

In der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag wurde die Behauptung aufgestellt: **Die Uhren-Fabrik, welche die Uhrenanlage für das neue Rathaus liefert, hätte hier einen Vertreter, welchem die Provision für das Objekt bezahlt würde.**

Diese Auslassung **entspricht nicht den Tatsachen** da unterzeichneten hiesigen Uhrmachern **nichts davon bekannt ist.** 6276

W. Steinberg
Ferd. Meyer
Friedrich Kayser
Rudolf Plümer
Andreas Schäfer

Versuchen Sie
unsere Qualitäten
„Strickwolle"
10 Lot 38, 48, 55, 65, 75, 95 Pf.
Ein Versuch führt zur dauernder Kundschaft.
Gebr. Stein,
Schwerte. 6

„Zum Adler"
Hagenerstr.
Varieté u. Singspiel-Hallen.
Sonntag, d. 28. Septbr.
Brandow's
Spezialitäten- u. Lustspiel-Ensemble
Willy Eckardt
das westfäl. Unikum.
Große Possen und Burlesken, sowie Spiel-Duette.
Morgens 11—1 Uhr:
Matinee.
Nachm. Anf. 4 Uhr.

Hesse's Volksbücherei
bringt
Romane, Novellen, Humoresken, Skizzen usw.
von Böhlau, Otto Ernst, Eyth, Falke, Huch, Jensen, Liliencron, Rabe, Rosegger, Schanz, Viebig, Wichert und vielen anderen ersten Autoren der Neuzeit.
Gute Ausstattung!
Deutliche, leicht lesbare Schrift!
Holzfreies Papier!
vorzügliche und wohlfeile Lektüre.
Preis jede Nr. 20 Pfg.
vorrätig in der
Buchhandlung C. Braus
Schwerte (Ruhr) Gr. Marktstr. 3—5.

Ziegen
zum Schlachten
kauft fortwährend
Lehmann Levy
kleine Marktstraße 4, frühere Fleischhalle.
6261

Nebenverdienst!
Agenten, Beamte, Comptoristen Reisende, Kaufleute, Rentner und andere vertrauenswürdige Personen, welche ihr Einkommen zu erhöhen wünschen, senden gefl. ihre Adresse u. W. F. 1726 an **Haasenstein & Vogler A.-G** in Cöln. 863

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höheres techn. Institut
f. Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik - Werkstätten.
Älteste u. besuchteste Anstalt.
Programmete. grat. v. Sekret.

! Favorit Modenalbum 60 ₰ Favorit Handarbeitsalb 60 ₰ ! Favorit Jugendalbum 60 ₰ ! ! Favorit Schnittmuster ! ! !
Alleinverkauf für Schwerte
Kaufhaus Otto Marx
Ostenstraße 20.
1888

Viehversicha. Agentur Redegew. H., gleichv welch Standes, die Ldte. kenn., als Vertr.-Pers. ges. Außer mtl. 150 ℳ hohe Prov Off. **Existenz** 150, Halle S. II/117, 6206



Die neue Herbst-Konfektion

Cutaway-Jacken-Kostüme
schwarz u. blau, in Cord, Whipcord, Kammgarn u. Cheviot
Haupt-Preislagen 23.50 35.00 42.00 59.00 78.50

Fantasie-Jacken-Kostüme
in schwer. grünen, blauen u schwarz. Stoffen, eleg. garniert
Haupt-Preislagen 37.50 47.50 53.00 63.00 79.50

Englische Jacken-Kostüme
englisch gemusterte Stoffe in flotten Cutaway-Fassons
Haupt-Preislagen 25.00 33.00 45.00 58.00 87.50

Neue Cheviot-Röcke
in blau und schwarz, teils in Kammgarn, flotte Fassons
Haupt-Preislagen 4.25 6.75 11.50 15.00 19.50

Cord- u. Whipcord-Röcke
in blau und schwarz, neue elegante Formen
Haupt-Preislagen 10.50 16.00 22.50 28.00 33.00

Cutaway-Röcke
mit modernen Längsstreifen oder schottisch kariert
Haupt-Preislagen 6.75 9.50 16.50 24.50 31.00

Als Jubiläums-Präsent erhalten meine werten Kund. a auf Wunsch bei Bruttoeinkäufe. von **Mk. 50.—** od. zweimaligen Einkäufen von je **Mk 25.—** an ein handkoloriertes Kunstbild nach den Originalen berühmter Meister wie Raffael, Rubens, von Schwind etc. in hochelegantem, schwarz gebeizten **Eichenrahmen,** ca. 60 × 47 cm gross.

Engl. Damen-Paletots
jugendliche kleidsame Fassons in hellen und dunklen Tönen
Haupt-Preislagen 8.75 11.25 21.00 33.00 45.00

Eleg. Damen-Paletots
in Loop- und Cordstoffen mit Astrachan- und Samtbesatz
Haupt-Preislagen 26.00 39.75 54.00 62.00 85.00

Samt- u. Astrachan-Paletots
kurze und lange Fassons, für junge und ältere Damen
Haupt-Preislagen 33.00 42.00 58.00 72.00 98.00

Herbst-Woll-Blusen
in Crepe, Popeline und Cotelé, hochschick gearbeitet
Haupt-Preislagen 4.25 6.75 8.50 10.50 15.50

Aparte Tüll-Blusen
in glatt oder gemustert, mit Spachtel- oder Seidenkragen
Haupt-Preislagen 2.95 5.70 11.50 19.00 28.00

Gesellschafts-Blusen
in Seide, Crêpon, Eolienne, Voile, Ninon, Bamagi etc.
Haupt-Preislagen 8.75 13.50 22.00 30.50 39.00

Hermann **Kornblum** Hagen i. Westf.
Frankfurterstr. 97-101 und 105–109.

Täglich frische Seemuscheln
prima zubereitet
Portion 30 Pfg.
Zum Adler,
Hagenerstr. 14.
Außer d. Hause 100 St. 30 Pf.

Branntwein
4827 hiesigen
per Liter 80 Pfg.
L. Weinberg.

Den Empfang der neuesten
Buxkins
6089 für
Anzüge und Paletots
zeige hiermit ergebenst an.
Anfertigung nach Mass auf eigener Werkstätte unter vollster Garantie.
Hochachtungsvoll
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

---

3 modern und vornehm ausgestattete
Salon-Pianino
in verschiedenen Preislagen, von kräftiger Bauart, mit gesangreichem Ton und leichter Spielart sind weil kurze Zeit gespielt mit bedeutendem Preisnachlaß zu verkaufen. 10 Jahre Garantie. Frankolieferung. 6080
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15,
— Tel. 7681. —

Freundlich möbliertes
Zimmer
billig zu vermieten.
6251 Hörderstr. 54, part

Kartoffeln
hat rutenweise abzugeben.
Raffin, zur Helle".

Gutes älteres
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Petersmann,
6261 Overberge.

Bandonion
zu verkaufen. Auf Wunsch Unterricht. 6265
Holzen b. Schwerte
Graf Adolfstr. 10.

Kartoffeln
am Klusenweg hat rutenweise abzugeben.
Cöckmann.
6272 Senningsweg.

Ein gut erhaltener
Glasschrank
sowie eine
Bettstelle m. Matratze
billig zu verkaufen. 6263
Westenstr. 4.

Wer verkauft s. Haus auch mit Geschäft od. Landwirtschaft in Schwerte od Umgegend? Adresse sofort erbeten an **A. Wessels.** Bremen 10, Seehauserlandstr. 12.

Mein Haus Brückstraße 8
mit 4 Schaufenstern, in welchem Firma **Geschw. Becker** seit 25 Jahren ein Manufaktur-, Modewaren- und Damen-Konfektions-Geschäft betrieben haben, ist zu vermieten ev. zu verkaufen. Wegen seiner Lage eignet sich dasselbe auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb. 5940
C. Munkenbeck, Dortmund,
Hohensyburgstraße 13.

Eine 4-Zimmer-
Wohnung
(2. Etage) mit Zubehör zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung. 6156

Habe **Moltkestrasse** in der früheren Sternberg'schen Besitzung auf sofort einen großen
Stall
zu permieten. Derselbe eignet sich auch für 6223
Lagerräume
Näher. **Gut Baum** b. Schwerte

Wohnung
von 5 Zimmern abgeschl. auf sofort oder später zu vermieten bei 6093
Leinweber, Kampstr. 20

Mehrere
Wohnungen
2–5 Zimmer mit Stall und Gartenland sofort oder später zu vermieten. 473
Näheres **Moltkestraße 2 u Schützenstraße 2.**

Wohnungen
vermieten Sie schnell durch ein Inserat in der Schwert. Zeitung.

Großes
Ladenlokal
in guter Geschäftslage von Schwerte zum 1. Oktober oder später preiswert zu **vermieten.** Offerten unter **C. S. 6238** an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Suche in der Nähe der Eisen-Industrie ein
klein. Wohnhaus od. eine Wohnung
von 5—8 Zimmern zum 1. November oder später.
Off. m. Preisang. u. **J. 6256** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kleineres, möbliertes, heizb.
Zimmer
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. Chiffre **J. 6268** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige
Arbeiterin
für die Damenschneiderei gesucht. 6274
Geschwister Becker.

Lehrmädchen
gesucht 6227
Otto Wilkes

Maurer
gesucht. 6237
Wilhelm Luck
Baugeschäft, Schwerte.

Schriftl. Arbeiten aller Art
fertigt prompt und diskret an
J. Krimmelbein,
Schwerte, Mährstraße 13.
Separater Eingang neben dem Laden. 5916

Wer erteilt Unterricht im Walzen-Zeichnen?
Offerten unt. **J. 6275** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein sauberes
Morgenmädchen
gesucht. 6277
Hörderstr. 14.

Jüngerer 6262
Anstreicher-Gehülfe
sofort gesucht.
Körner & Störring
Schwerte

Technikum Hochbau, u. Maschinenbau, Ziegelerschule, Heizerschule,
Elektroschule.
Beginn Ende Oktober.
Vorunterr. Anf. Okt.
Satzungen kostenfr.
Lemgo i. L.

Reichskrone.
Vornehmstes und grösstes Lichtspieltheater in Schwerte.

Erstvorführungsrecht für Schwerte.

„Die Kunstschützin."
Grosses Sensationsdrama aus einem Künstlerheim, ein Film, der dem Gebildeten und dem schlichten Mann aus dem Volke eine Stunde anregendster Unterhaltung bereiten und dessen Eindruck lange in seinem Innern nachklingen wird 3 Akte.

„Der schöne Ritter."
Ueberaus spannendes, grosses Familien-Drama aus den höheren Gesellschaftskreisen. 3 Akte.

„Fräulein Detektiv."
Detektivdrama.

„Die Haushälterin."
Spannendes Drama.

Pathé-Journal
Neuestes aus aller Welt

Christians Wette.
Komödie.

Auf Moritzens Balkon. Köstl. Humoreske.

Lehmann u. seine Frau. Hochkomisch.

Sonntag, den 28. September 1913, findet beim Wirt **Holsiepe** zu Holzen ein
Tanzkränzchen
statt. Anfang 4 Uhr
Es ladet freundl. ein
6250 **Oswald Kümper,** Tanzlehrer.

Wir suchen noch einige Damen zum
Näh- u. Zuschneide-Kursus.
Gründlichen Unterricht erteilen:
Geschw. Wilke
6095 Senningsweg 1.
Daselbst einige Lehrmädchen gesucht.

Voranzeige.

Dienstag den 30. September beginnt unsere

Aussteuer-Woche

In dieser in jeder Hinsicht sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung bringen wir Riesen-Quantitäten:

Leinen- u. Weißwaren, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Schürzen, Taschentücher, Stickereien, Stickerei-Stoffe, Stickerei-Roben, Modewaren, Handarbeiten, Gardinen, Betten etc. etc. . . . zu denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf.

Auch dieses mal haben wir wie stets auf gute Qualitäten den allergrößten Wert gelegt. Mit allen Vorzügen ausgestattet ist unsere

Aussteuer-Woche

wiederum der schlagendste Beweis für unsere außergewöhnlichen Leistungen. ::: Montag erscheint unsere 4seitige Preisanzeige.

Unsere diesjähr. Aussteuer-Woche wird alles bisher dagewesene übertreffen.

Basse & Uerpmann

Während der Aussteuer-Woche:
Die moderne Mechanische Weberei im Schaufenster!

Iserlohn

Rätselhafte Mordtat.

Hamburg, 27. Sept. In der Ahrensburger Straße hat das Dienstmädchen Anna Henkel das vierjährige Kind ihrer Dienstherrschaft mit einem Strick erdrosselt und mit dem zweijährigen Kind die Wohnung verlassen. In einem hinterlassenen Briefe teilt sie mit, daß sie die Absicht habe, sich mit dem zweiten Kinde selbst das Leben zu nehmen.

Eine Revision des Erfurter Kriegsgerichtsurteils?

Erfurt, 27. Sept. Der kommandierende General des 11. Armeekorps hat gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in dem bekannten Erfurter Prozeß gegen fünf Reservisten und Landwehrleute Revision beim Reichsmilitärgericht angemeldet.

Verhafteter Blutschänder.

Spandau, 27. Sept. Heute vormittag wurde hier der Fischhändler Friedrich wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Seine eigene Frau hat ihn angezeigt, daß er sich an seiner 11jährigen Tochter schwer vergangen habe. Friedrich ist schon früher wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen mit Zuchthaus bestraft gewesen.

Zur Breslauer Skandalaffäre.

Breslau, 27. Sept. In der hiesigen Sittlichkeitsaffäre sind 4 Verhaftete gegen Kaution freigelassen worden und es ist zu erwarten, daß ein großer Teil der übrigen Verhafteten demnächst wieder aus der Haft entlassen werden wird.

Oesterreich und Italien.

Mailand, 27. Sept. Der „Corriere della Sera" greift Oesterreich wegen seiner italienfeindlichen inneren Politik aufs heftigste an. Das Blatt warnt die Wiener Regierung und sagt, Oesterreich müsse seinen Irrtum gut machen, wenn es gute Beziehungen zu Italien wolle. Es gebe manchen, der daran zweifle und der der Ueberzeugung sei, daß Oesterreich Italien trotz des Bündnisses als einen Feind betrachte, den man eines Tages werde bekämpfen müssen. Die furchtbaren Rüstungen an der italienischen Grenze seien der Beweis dafür. Die Rüstungen würden fortgesetzt und seien gerade jüngst noch vermehrt worden. Oesterreich behaupte, daß es sich gegen Italien nur defensiv verhalte. Italien habe absolut keine Angriffsabsichten. Im Interesse des Dreibundes liege es jedenfalls, daß das Mißtrauen endlich beseitigt und die Oesterreicher und die Italiener gute Freunde werden.

Die Kämpfe an der albanisch-serbischen Grenze.

Belgrad, 27. Sept. Am Mittwoch kam es bei Ochrida zu einem Gefecht, das mit einem Erfolge der Albaner endete. Sie erbeuteten zwei Feldgeschütze und ein Maschinengewehr. Die Serben traten den Rückzug an. Prizrend wird seit drei Tagen von ungefähr 6000 Aufständischen beseuert.

Oesterreich als Sündenbock.

Petersburg, 27. Sept. Hiesige Balkandiplomaten versichern, daß die Vorgänge an der serbisch-albanischen Grenze von Oesterreich vorbereitet seien. Die Leitung durch Issa Boletinatz, sowie das Vorhandensein von Berggeschützen und Mitrailleusen, die die Albaner früher nicht besaßen, sei der beste Beweis hierfür. Allerdings seien auch einige bulgarische Offiziere unter den Albanern, doch bestehe bisher keine Möglichkeit, eine Teilnahme der bulgarischen Regierung an der Bewegung nachzuweisen.

In die Luft gesprengt.

London, 27. Sept. Aus Mexiko telegraphiert ein Korrespondent der „Times", daß die Rebellen einen Personenzug in die Luft sprengten und zwar 43 Kilometer südlich von Kaldillo. Fünfzig Personen wurden getötet und viele verwundet. Der genannte Korrespondent fügt seiner Meldung hinzu, die mexikanische Presse weise höhnisch darauf hin, daß die Vereinigten Staaten sich auf die Seite solcher Mordbuben stellen, die sich Revolutionäre nennen.

Schwere Brandkatastrophe.

Newyork, 27. Sept. Aus Quebec melden die Blätter, daß dort 7 Kinder der Familie Ulrice Frendel bei einem Brande umkamen und die Eltern sowie drei andere Kinder schwere Brandwunden davontrugen.

Japan und China.

Peking, 27. Sept. Der hiesige japanische Botschafter hat der Regierung mitgeteilt, daß Japan alle Maßnahmen treffen werde, die es für notwendig erachte, wenn binnen 3 Tagen keine genügende Entschuldigung für die Vorgänge in Nanking gegeben sei.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Deutsche Städtewappen. Die Kaffee-Handels-A.-G. (Hag) in Bremen beginnt anläßlich des Kaiser-Jubiläums mit der Herausgabe einer 3000 Motive umfassenden Serie von Reklamemarken, die sich durch ihre vorbildliche Güte auszeichnen. Die Marken stellen je eines der rund 3000 Ortswappen dar, die bis jetzt in Deutschland landesherrlich bestätigt sind. Die Zeichnungen stammen von dem hervorragenden Heraldiker Professor Otto Hupp, dessen Name allein schon für die einwandfreie Ausführung der Miniatur-Kunstblätter bürgt. Die erste Serie von 3 verschiedenen Wappenmarken ist soeben im Verlage der „Brücke", München, Schwindstraße 30 erschienen.

Adreßbuch für die Provinz Westfalen und die Fürstentümer Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck-Pyrmont. Bertelsmann, Verlag, Bielefeld. Preis 7,50 Mk.

Diese zweite Ausgabe des allseits bestens bekannten Adreßbuches gleicht im allgemeinen hinsichtlich ihrer Anlage und Ausführung der allerseits mit Beifall aufgenommenen ersten Ausgabe, doch sind nicht unwesentliche Verbesserungen daran vorgenommen worden. So wird es als besonderer Vorzug empfunden werden, daß die Angaben über die Behörden von den sonstigen Angaben abgetrennt und das ganze Adreßbuch in den einzelnen Kategorien alphabetisch nach Orten geordnet ist. Es ist dadurch wesentlich leichter, sowohl einzelne Adressen zu finden, als auch ganze Kategorien aufzuschlagen. Die Redaktion des Adreßbuches lag in bewährten Händen, sodaß eine sorgfältige fehlerfreie Durchführung gewährleistet ist. Das gesamte Material beruht ausschließlich auf amtlichen Quellen und ist deshalb unbedingt zuverlässig.

Briefkasten.

H., Nordstr. Die Herrschaft kann das Mädchen ohne triftigen Grund nicht sofort entlassen, sondern muß eine Kündigung von 6 Wochen einhalten. Selbstredend kann das Mädchen für diese Kündigungszeit auch Lohn und Kostentschädigung verlangen. Die Kündigung kann nur dem gesetzlichen Vertreter der minderjährigen Tochter gegenüber ausgesprochen werden. Eine Entschädigung für den Unterhalt des Mädchens bei einer Abwesenheit der Herrschaft kann jetzt nicht mehr geltend gemacht werden; dieses hätte sofort geschehen müssen.

Stadttheater Hagen.

Sonntag, 28. Sept., nachmittags 3½ Uhr: „Die Ehre", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Abends 8 Uhr: „Die Spanische Fliege", Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Dienstag, 30. Sept., abends 8 Uhr: „Sommernachtstraum", Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Shakespeare.

Donnerstag, 2. Oktober, abends 7½ Uhr: „Magdalena", ein Volksstück von Ludwig Thoma.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger. Versammlung der Konfirmierten. Kollekte für das Versorgungshaus in Soest.

Evang. luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Ohlig. Kollekte für das evang. Versorgungshaus in Soest. 9½ Uhr: Pastor Wischnath. Kollekte für das Martineum in Witten. 2 Uhr: Predigt zu Höchsten.

Westhofen.

Sonntag 9½ Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Pfarrkirche Schwerte.

Sonntag, 28. Sept. 6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Pater Humpert. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Kpl. Röseler. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht. 3 Uhr: Apologetische Predigt mit Segen.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemein. hl. Kommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunikantinnen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas. Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.



Wir bieten

die größten Vorteile beim Einkauf in :: fertiger Herren- und Knaben-Kleidung ::





Herren-Ulster die große Mode!

Eleganter Schnitt, Moderne Farben, Strapazier-Qualitäten

19.00 29.00 39.00 49.00 59.00

Extra feine Qual. in unserer bekannten „Eins A"-Verarbeitung

68.00 75.00 85.00 95.00

Herren-Anzüge

Eleganter Schnitt — Moderne Farben
Strapazier-Qualitäten

19.00 29.00 39.00 49.00

Extra feine Qualitäten
in unserer bekannten „Eins A"-Verarbeitung

68.00 72.00 78.00

Knaben-Ulster die große Mode!

Vornehme Neuheiten — Aparte Farben

4.90 8.50 12.00 18.50 25.50

Schöne Knaben-Anzüge

das Neueste der Saison

3.50 6.50 9.50 15.50 23.00

Extra billiges Angebot für Reservisten!

Posten Herren-Anzüge moderne Formen, praktische, dunkle u. mittelhelle Farben

Serie I 17.50 Wert bis 26.— Serie II 22.50 Wert bis 32.— Serie III 29.50 Wert bis 44.—

Unsere Auswahl ist in Iserlohn bei weitem die Allergrößte. :: Unsere Preise sind die Allerbilligsten.

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

Bekannte Fahrt-Vergütung bei Einkäufen von 20.— Mk. an.
Berufs-Kleidung kaufen Sie bei uns am allerbilligsten.

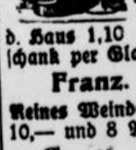
Vorzügliches Futtermittel!

Nasse Brennereitreber

geben wir von jetzt bis Ende Oktober sehr billig zum Preise von 60 Pfg p Korb (ca. 1 Ztr. Gewicht) ab. Wegen Abschlüssen auf längere Zeit erbitten Anfrage. 6152

F. Wulf Aktiengesellschaft, Werl.

Antracit Nuss II Mk. 1,50
Antracit Nuss III „ 1,25
Rauchschwache **Nuss I, II oder Stückkohlen** d. Zeche Königsborn od Tremonia Mk. 0,95
Union-Braunkohlenbrikett „ 0,90
prima Coks für Central-Heizung. Karrenweise frei Haus.
Hagenerstr. 7. **C. Künkler** Telefon 132



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Fl. 10,— und 8 Mk. empfiehlt

Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Otto Marx's 3 Mark-Korsett ist das beste.
Hamburger Engros-Lager Schwerte, Ostenstrasse 20.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Trauerbriefe liefert schnell und billigst die Buchhandlg. Carl Braus

---

Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.

Die Arbeits-Nachweisstelle Schwerte
Liethstraße 4 Fernsprecher Nr. 213
vermittelt Arbeitskräfte aller Art
vollständig kostenfrei. 5405

Verwaltungen von Häusern u. Grundstücken, Beschaffung von Hypotheken, An- u. Verkauf von Grundstücken, Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten, insbesondere **Erbschaftsregelungen, vergleichsweise Erledigung streitiger Rechtsangelegenheiten,** u. sonstige **Vermittlungsaufträge,** sowie **Inkassomandate** evtl. gegen Kautionsstellung, übernimmt bei gewissenhafter Ausführung **Otto Schmidt,** Hohenzollernstr. 5.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
45. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt
Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 227. Samstag, 27. September 1913.

gelernt, der aber aus dieser Erfahrung seine Nutzanwendung gezogen hat und nun ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft geworden ist.

*

Denkspruch.

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und immer nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.

Goethe.

*

Das wunderbare Haarwuchsmittel.

Kunde: „Ja, sagen Sie mal, wenn Ihr Mittel wirklich so ausgezeichnet ist, wie kommt es dann, daß Sie selbst so kahl sind?“

Friseur: „Das will ich Ihnen erklären, bester Herr. Sehen Sie, vor einiger Zeit bekam ich eine sehr große Bestellung auf Damenzöpfe. Da ich nicht genug Haar vorrätig hatte, so wandte ich mehrere Flaschen meines Mittels an meinem eigenen Kopf an und erzielte binnen drei Tagen zwölf prachtvolle Zöpfe. Durch diese Ueberproduktion ist aber natürlich der Haarboden total erschöpft und wird längerer sorgsamer Pflege bedürfen, bis er wieder neues Haar hervorbringt.“

*



von Laura Vincent.

Obstflecke an den Fingern. Hat man sich beim Schälen von Obst oder Kartoffeln oder beim Zuputzen von Gemüse die Finger befleckt, so reibe man sie vor dem Waschen mit Sauerampferblättern oder Rhabarberstielen ab. Die darin enthaltene Säure nimmt die Flecken fort.

*

Gegen die Fliegenplage kaufe man beim Drogisten eine kleine Flasche Formaldehyd. Davon gebe man zwei Teelöffel voll in ½ Liter Wasser und gieße davon in flache Gefäße (Untertassen oder Teller), die man in den betreffenden Räumen verteilt. Die Fliegen werden davon angezogen, trinken und verenden, wobei sie zugleich desinfiziert werden. Man kann sehr bald eine Menge Fliegen vom Boden aufkehren, und die Flüssigkeit hat den Vorteil, daß sie weder schlecht riecht, noch giftig ist.

*

Säureflecken aus farbiger Seide lassen sich oft durch Anwendung von Hirschhornsalz entfernen.

*

Beim Packen eines Koffers empfiehlt es sich, ein Tischtuch oder Laken auf den Boden desselben zu legen, so daß die Ecken über die Kofferwände hinaushängen. Man packt nun die sorgfältig zusammengelegten Kleidungsstücke hinein, worauf man die Ecken des Tuches über diesen zusammenfaltet und mit Sicherheitsnadeln feststeckt. Auf diese Weise bleiben die Sachen glatt und ordentlich, auch wenn der Koffer noch soviel herumgeworfen wird.

*

Wertvolle Tassen werden am besten im Büfett an Haken aufgehängt; die Untertassen schützt man durch zwischen je zwei gelegte kleine Deckchen.

*

Wer seine Augen viel anstrengt, tut gut, sie öfters in lauwarmem Wasser zu baden, dem ein paar Tropfen Borsäure zugesetzt wurden. Am besten ist es, man löst 25 Gramm Borsäure in ½ Liter heißem Wasser auf und füllt die Lösung bis zum Gebrauch auf Flaschen.

*

Gewässerte Milch zu erkennen. Man tauche eine gut polierte Stahlstricknadel in ein tiefes Gefäß mit Milch und ziehe sie in senkrechter Stellung wieder heraus. Ist die Milch unverfälscht, so bleibt etwas von der Flüssigkeit an der Nadel hängen, ist aber auch nur das kleinste Quantum Wasser darunter gemischt, so bleibt die Nadel vollkommen rein. Dies Mittel ist so einfach, daß jede Hausfrau in den Stand gesetzt ist, es anzuwenden.

*

Versalzene Bratensauce läßt sich dadurch retten, daß man einen oder zwei Teelöffel voll Zucker hineintut. Der Wohlgeschmack erleidet dadurch keine Einbuße.

*

Essig als Hausmittel. Ein knapper Eßlöffel voll Essig dem Abwaschwasser zugesetzt, nimmt Messern und Gabeln jeglichen Fischgeruch fort. — Beim Fensterputzen gebe man etwas Essig in das Wasser, und man wird finden, daß die Scheiben sich leichter putzen und länger rein bleiben. Man poliert wie gewöhnlich mit einem weichen Tuch oder einem Fensterleder nach. — Will man Risse in der Wand ausbessern, so rühre man den Gips mit Essig anstatt mit Wasser an, und man wird finden, daß er weniger schnell erhärtet, so daß man ihn mit dem Messer schön glätten kann. — Essig, dem Spülwasser für farbige Wäsche zugesetzt, erhält die Farben frisch. Auch bei Teppichen werden die Farben aufgefrischt, wenn man sie mit einem in heißem Essig ausgewrungenen Tuch kräftig abwischt.

*

Fleckenwasser. In vier Eßlöffeln 90proz. Spiritus löst man einen Eßlöffel voll Salz auf und fügt dann vier Eßlöffel Salmiakgeist unter tüchtigem Schütteln dazu. Mit dieser Flüssigkeit, die man mit einem wollenen Läppchen oder einem Schwämmchen anwendet, kann man alle Fettflecken entfernen. Harz-, Teer- oder Oelfarbeflecken müssen erst mit Butter oder reinem Schmalz erweicht werden, dann kann man sie ebenfalls mit dem Fleckenwasser behandeln.

*

Stiefel dauerhafter zu machen. Man gebe den Sohlen einen Ueberzug von Kopallack. Ist der Anstrich trocken, so gebe man einen zweiten. Die Sohlen werden dadurch nicht nur dauerhafter, sondern auch wasserdicht. Nach einigen Wochen muß der Anstrich erneuert werden.

*

Brandwunden bedeckt man am besten mit einem reinen Läppchen, das man in Glyzerin getaucht hat. Hat man kein solches zur Hand, so nimmt man Salatöl, das ja wohl in jedem Haushalt zu finden ist.

Hanne vom Deich.

Roman aus dem Seeleben von Heinz E'Monts.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Leutnant Dunker erzählte später, als dieser Hut zuerst über der Plattform des Fallreeps auftauchte, habe es ausgesehen, als käme die volle goldglänzende Mondscheibe hervor hinter den Wolken, und dieser Mond sei von Riesenhänden verbogen und verbeult worden und spielende Kinderhände hätten ihn dann zum Zeitvertreib geschmückt mit bunten Blumen und wehenden Bändern.

Die schöne Frau war sofort wieder Gegenstand allgemeiner Huldigungen.

Ein Dutzend Tänze hatte sie im Nu vergeben; auf ihren Wunsch, das Schiff zu sehen, bot sich der erste Offizier selbst zum Cicerone an und geleitete sie mit ritterlicher Galanterie durch alle Räume dieser weitverzweigten Eisenstadt, die mehr Einwohner zählte als manches kleine Dorf.

Als sie das Achterdeck wieder betrat am Arm des Kapitänleutnants, verkündete gerade ein Trompetensignal den Beginn einiger Produktionen seitens der Mannschaft, und alles stürmte an die Reling.

Ein paar abenteuerlich ausstaffierte Matrosen stritten um eine von den Offizieren als Preis im Schifferstechen ausgesetzte Uhr, andere zeigten sich als kühne Schwimmer und Taucher, die erstaunliche Kunststücke vollführten, und zum Schluß kam noch als Clou des Ganzen eine besondere Ueberraschung.

Die Außenbordsreiniger hatten aus dem Scheuerprahm ein Modell der „Prinzeß Wilhelm“ konstruiert, eine ziemlich getreue Nachahmung mit Masten und Türmen und qualmenden Schornsteinen. Fortbewegt durch die zum Entfernen des Wassers aus den Booten dienenden Schaufeln, glitt das Fahrzeug langsam an den Zuschauern vorbei, im Vorderteil der Kommandant und der erste Offizier, beide von zwei Matrosen in geschickter Maske täuschend ähnlich dargestellt. Mit unwiderstehlicher Komik verstanden die beiden die gestrengen Vorgesetzten in Geste und Pose zu kopieren; von Bord aus mit stürmischer Heiterkeit begrüßt und immer wieder den mit Zigarrenbändern betreßten Arm dankend an die Mütze legend.

Frau Trude folgte den Vorgängen, welche das Meer so nolens volens zur Bühne modelten, nur mit geteilter Aufmerksamkeit.

Sie sah angesichts all dieser Lebensfreude mißmutig hinaus in den flimmernden Spätnachmittag und hatte selbst auf die größten Artigkeiten ihres Führers nur einsilbige Antworten. Ihre Gedanken weilten bei Fürst Grotoschkin, und sie marterte ihr Hirn, wie sich wohl ein Tete-a-tete mit dem Gegenstand ihrer neuesten Neigung herbeiführen ließe.

Da vor ihr auf der weiten Bühne der grüngelben Bucht zog die Miniatur-Prinzeß unter erneuten Heiterkeitsausbrüchen nochmals an den belustigten Schauern vorüber, und Kapitänleutnant Karben war derjenige, welcher den Kecken ob der gelungenen Karikatur seiner selbst am lautesten Beifall klatschte.

Was kümmerte sie all dieser Mummenschanz?

Fürst Grotoschkin, in diesen Namen konzentrierte sich augenblicklich das ganze Dichten und Trachten ihrer perversen Seele.

Das Schauspiel war zu Ende, und Kapitänleutnant Karben flüsterte Frau Trude geheimnisvoll zu, daß nun gleich der Boarentanz beginnen werde, ein urkomischer Reigen, der in seinem grotesken Schreiten die Bewegungen eines tanzenden Bären nachahme, und zu dem die Damen die Herren selbst zu engagieren hätten.

Just in diesem Moment wurde Karben durch eine dienstliche Angelegenheit auf kurze Zeit in Anspruch genommen. Er entschuldigte sich bei Frau Trude, innerlich den ihn benachrichtigenden Läufer dahin wünschend, wo der Pfeffer wächst, und entfernte sich.

Wirklich schmetterte in der gleichen Minute eine Trompetenfanfare, und Leutnant Dunker verkündete von der Höhe der achteren Geschützkuppel herab, daß die erhabene Stunde gekommen sei, in der man gemäß altem Brauch und alter Sitte zum Boarentanz anzutreten pflege, und er fordere die sehr verehrten Vertreterinnen des schönen Geschlechtes auf, sich einen Bären zu sichern und sich vollzählig an dem Reigen zu beteiligen.

Ein lebhaftes Bravo und lautes Händeklatschen ließen erkennen, welchen Hauptspaß man sich von diesem eigenartigen Tanze versprach.

Die Uneingeweihten unter den Herren suchten sich in aller Eile bei den Wissenden über die Geheimnisse dieser ursprünglichen Nigger-Tanzweise zu informieren. Die Damen aber zerstreuten sich lachend über das Deck und in die unteren Räume des Schiffes, um die von ihnen Bevorzugten zu erhaschen. Besonders auf die Offiziersmesse hatte man es abgesehen, wo eine lustige Gesellschaft, darunter auch Kapitän Falkner, sich um eine recht ansehnliche Bowle zu feuchtfröhlichem Tun zusammengefunden hatte, und triumphierend zogen die tanzlustigen Schönen mit den aus ihrem Bau herausgeholten Drückebergern ab.

Als Karben Frau Trude gegenüber erwähnte, daß bei dem Boarentanz die Damen zu engagieren hätten, blinkerte es in ihren Augen auf. Doch ebenso rasch sah sie die Unmöglichkeit ein, Karben gerade jetzt abzuschütteln. Es war ein Gebot der Höflichkeit, ihn zum Partner zu wählen, das sie unter keinen Umständen umgehen durfte.

Da kam die Abberufung Karbens, und sie war mit einem Male aller Verpflichtungen gegen ihn bis auf weiteres ledig.

Suchend glitten ihre Augensterne rasch über die verschiedenen Gruppen von Damen und Herren, und in der nächsten Sekunde schwebte sie auf Fürst Grotoschkin zu.

„Darf ich bitten, Durchlaucht, zum Bärentanz?"

Dabei traf den Fürsten eines jener Marconi-Telegramme aus Frau Trudes Feueraugen, denen noch kein Mann widerstanden hatte, und raunte es dem noch immer Zweifelnden geheimnisvoll in die Ohren: „Du Tor, siehst du denn nicht, daß dieses schöne Weib dich liebt?"

Und lächelnd sich verbeugend, bot er Frau Trude den Arm und schritt mit ihr dem Achterdeck zu.

Mit dem Bärentanz erreichte die ungebundene Fröhlichkeit an Bord ihren Höhepunkt. Von nun an schmolz alles zusammen in ein farbenbuntes Taumeln; es war ein wirres Züngeln von zündenden Blitzen aus tiefdunkler Augen Nacht und himmelsgleichen Vergißmeinnichtsternen, ein Leuchten purpurner Korallenlippen, ein fortwährend sprudelnder Quell silberhellen Frauenlachens, ein unaufhörliches Wiegen und Fliegen und Schmiegen nach dem Takte der Musik.

Man leert eben den Becher der Freude an solchen Bordfesten in vollen Zügen.

Die Schatten auf der Flimmerflut draußen waren indessen länger und länger geworden, eines nach dem andern flammten die Lichter der Schiffe auf, vom Strand und von der Stadt her suchten unzählige blinkende Strahlen ihren Weg auf die Bucht hinaus, und mit einem Male war es Nacht.

Da huschte es wie ein Wetterleuchten über das schweigende Wasser, urplötzlich erschien die „Prinzeß Wilhelm" umflossen von Tageshelle; mastauf, mastab, entlang an Schanzkleid und Aufbauten, um Bug und Bord und Heck wand es sich in glänzenden Lichtbogen, die eleganten Linien des Schiffes bis ins kleinste an dem dunklen Himmel abzeichnend.

Und ein Meer von Papierlaternen war auch auf der dem Ankerplatz der Schiffe am entferntesten liegenden Seite der Bucht erglüht.

Hai-hai-fang, die Stadt der „zehntausend Freuden", der Tummelplatz der seemännischen und chinesischen Lebewelt, hatte ihre Feuer entzündet, die milde in die Nacht hineinlächelten, wie die Augen der Geishas in den zahllosen Teehäusern. Und zwischen den Schiffen selbst schwärmten abenteuerlich aussehende Boote umher, mit Lampions verhängt und geschmückt mit Blumen und gefiederten Wedeln — die vielgenannten Blumenboote. Und aus ihnen heraus tönte leise Saitenmusik und einförmiger Singsang, lockten feuchtschimmernde Augen und nackte Arme zu den Seligkeiten Hai-hai-fangs; leise plätscherten die Riemen, und Perlenschnüre rannen von ihnen nieder.

Frau Trude saß in einer zwischen zwei Geschützen eingebauten kleinen Laube und löffelte scheinbar gleichgültig an einem Glase Eis. Und ihr zur Seite stand Fürst Grotoschkin, und was er dem schönen Weibe zuraunte und zuflüsterte, das waren rasende Worte, wie sie nur plötzlich entfesselte sinnlose Leidenschaft zu diktieren vermag und die den Sprecher so ungeheuerlich anmuteten, daß er selbst ein über das andere Mal erbebte.

Auf der schwarzglänzenden Syenitflut loderte es auf; zischend, knatternd, rotierend und haushohe goldene Garben versend. Die Bucht war minutenlang wie besät mit dichten Schwärmen von leuchtenden Johanniskäfern. Dann glich sie wieder einem einzigen Glutmeer, in das sich schließlich schillernd grüne Schlangen hineinschoben, welche diesen Weltenbrand zu dämpfen schienen, um selbst wieder vernichtet zu werden von einem magischen matten Blau.

Frau Trude hatte den Arm leicht auf die Reling gelegt und war den pyrotechnischen Künsten draußen bewundernd gefolgt.

Die Feuerguirlanden, welche das Kriegsschiff bekränzten, hatten die Flagge gestrichen vor dem Dunkelspiel des Feuerwerks, die hohen Decke lagen fast in völligem Dunkel.

„Frau Trude!"

Sie maß den Sprecher, dessen sengender Atem ihre Schulter streifte, mit fragendem Blick.

„Seien Sie artig, Fürst, recht artig, Ihre seit einer Viertelstunde gesprochenen Worte scheinen in der Form stark unter dem Einfluß des heutigen Festes zu leiden."

„Ich will nicht artig sein. Hören Sie, Frau Trude, ich will nicht."

Abermals hub es an zu knattern, und krachende Kanonenschläge mischten sich darein, und abermals glich die See dem riesigen Krater eines Vulkans. Aber alle diese Glitzerbrände schrumpften zusammen zu einem erbärmlichen Glimmen gegenüber dem Strahl befriedigter Erwartung, der in Frau Trudes Augen brannte.

Die Kanonade begann von neuem. Das Meer, die „Prinzeß Wilhelm", alle die ankernden Schiffe, selbst die entferntesten Berge flammten auf in leuchtendem Rot, und die Kapelle fiel ein mit einem rauschenden Marsch; das Feuerwerk war zu Ende.

Man begann aufzubrechen.

Auf dem Hafen schwärmten noch immer die geschmückten chinesischen Boote; schmeichelnder und lockender tönte der Gesang der Geishas und zirpten die harfenähnlichen Lauten. Ueber Hai-hai-fang stand eine blutrote Wolke, der Widerschein all der qualmenden Pechpfannen, deren Feuer in dieser Stadt der Freuden zum dunklen Nachthimmel lohten. Da waren auch Kapitän Falkner und Frau Elly; Falkner in der Uniform eines Kapitänleutnants der Seewehr so stattlich anzusehen wie seine „Windsbraut" selbst, und mit vom Wein etwas gerötetem Gesicht.

Er drohte seiner Schwägerin leicht mit dem Finger.

„Nu sieh mir einer an, macht erst Einwendungen und versäumt dann kaum einen einzigen Tanz. Soviel Leharrlichkeit muß ihren Lohn finden. Wir fahren nach dem Klub und dort wird weitergetanzt."

Frau Trude sah betroffen drein.

„Nach dem Klub! Das ist schade. Ich wollte dich bitten, erst noch eine kleine Rundfahrt auf dem Hafen zu machen. Der Anblick all dieser phantastischen Boote reizt mich. Zudem würde nach dem Tanzen etwas Abkühlung nichts schaden. Indessen — fahren wir nach dem Klub."

Kapitän Falkner protestierte.

Er selbst habe zwar mit dem Kommandanten der „Prinzeß Wilhelm" und einigen fremdländischen Herren bereits eine Pokerpartie im Klub verabredet und könne aus Höflichkeit nicht gut absagen, es werde sich jedoch zweifellos unter den jüngeren Herren einer bereitfinden, ihr während einer kurzen Mondscheinfahrt als Ritter zu dienen.

Fürst Grotoschkin, der Frau Trude beim Umlegen ihres Abendüberwurfs behilflich gewesen war, machte eine zustimmende Verbeugung.

„Wenn es der gnädigen Frau angenehm ist — —"

Und es war ihr angenehm, sehr angenehm.

(Fortsetzung folgt)

*

Flammäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Humor.

Das Klavier. Tochter: „Also das Klavier gehört wirklich mir ganz allein, Papachen?"

Vater: „Jawohl, mein Kind."

Tochter: „Und wenn ich mich verheirate, darf ich es mitnehmen, ja?"

Vater: „Aber selbstverständlich. Ich würde dir aber raten, deinem Bräutigam nichts davon zu sagen, es könnte ihn abschrecken."

*

Die Aehnlichkeit. Sir Lawrence Alma Tadema, der berühmte englische Maler, und George Du Maurier, der bekannte Verfasser des Sensationsromanes „Trilby", sahen sich so ähnlich, daß selbst ihre besten Freunde sie zuweilen verwechselten.

Eines Abends saß einer der beiden bei einem Diner neben einer Dame, die ihm erklärte, sie könne gar nicht begreifen, daß man so viel Wesens von der Aehnlichkeit machte.

„Mir könnte es nie passieren, Sie mit Herrn Du Maurier zu verwechseln, Sir Lawrence, ich finde kaum eine Aehnlichkeit. Habe ich nicht recht?"

„Gewiß, gnädige Frau," war die höfliche Antwort, „aber leider bin ich George Du Maurier."

*

Jugendfreunde.

Skizze von Carl Reimann.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Glücksstern des einst so beneideten Fritz war im Verbleichen. Das allzu große Glück, das ihm jahrelang treu gewesen war, hatte ihn verblendet; er war verwöhnt, hatte den klaren Blick für die jeweilige Lage verloren und so erlitt er eine Schlappe nach der anderen; aber anstatt sich in Ruhe zu besinnen und sich zu einer neuen, kühl überdachten Tat zu sammeln, stürzte er sich Hals über Kopf in immer neue und immer waghalsigere Spekulationen, in denen er zuletzt alles auf eine Karte setzte. Es schlug fehl. Er war ruiniert. Und nicht nur das allein, er hatte, um sich aus dieser furchtbaren Niederlage zu retten, mit fremdem Eigentum spekuliert, und auch das war nun verloren gegangen — er war ein Verbrecher.

Furchtbar, grausig war das Erwachen aus diesem entsetzlichen Traum. Verzweifelt rannte er umher und suchte nach einem Ausweg. Umsonst, er fand keine Hilfe, soviel er auch nachdachte. Noch ahnte kein Mensch seine fürchterliche Tat, aber in wenigen Stunden schon konnte es offenkundig werden. Er sann und sann. Angstschweiß trat ihm auf die Stirn.

„Hilfe! Hilfe! Allmächtiger Gott, so hilf mir doch!" Bittend und betend sank er aufs Knie.

Plötzlich erinnerte er sich des Freundes. Karl! Er würde ihm helfen! Wie ein Jauchzen kam das heraus. Sofort eilte er zu dem Freunde, ihm alles offen zu gestehen und seine Hilfe zu erbitten.

Nach Jahren standen sie sich zum ersten Male nun wieder gegenüber. Aber nicht wie ein vom Leben Ueberholter, nicht wie ein Gebrochener, sondern wie ein Freund zum Freunde, so trat Fritz vor Karl hin; er freute sich offen und ehrlich, nun die Kluft überbrückt zu haben, und er rechnete mit voller Bestimmtheit darauf, daß die echte, wahre Freundschaft selbst zu solchem Opfer bereit wäre, wie er es nun erbitten wollte.

Ruhig und freundlich hörte Karl ihn an, nicht mit einer Miene zuckte er, als er Fritz' umfassendes, offenes Geständnis vernahm, und als dieser geendet hatte, sagte er mit der ihm im Bureaudienst eigen gewordenen höflich-förmlichen Art: „Lieber Fritz, was du mir da bekennst, berührt mich sehr schmerzlich — ich bedauere dich aufrichtig — helfen aber kann ich dir leider nicht."

Angstvoll, entsetzt starrte Fritz den Freund an. Darauf war er nicht gefaßt gewesen. Die letzte Hilfe versagte. Alles um ihn her begann zu wanken. Es war, als ob der grausige Abgrund des Entsetzens ihn verschlingen müsse. Er schloß einen Augenblick die Augen und hielt sich am Tisch, um nicht umzusinken. Endlich begann er tonlos und zitternd: „Aber, Karl, ich weiß, daß du reich, sehr reich bist; wenn du noch ein wenig Vertrauen zu mir hast, dann wirst du mir diese einzige Bitte, die ich an dich richte, nicht versagen können! Glaub' mir nur, Karl, es gibt für mich anders keine Rettung mehr!"

Und wieder antwortete Karl ruhig und korrekt: „Du irrst dich, Fritz, nicht ich bin reich, sondern das Geld gehört meiner Frau, und ich darf ihr nicht zumuten, daß sie mir eine so große Summe opfert; wir haben doch auch unseren Kindern gegenüber Verpflichtungen, nicht wahr?"

Fritz schwieg. In atemloser Angst sah er den Freund an. Nun wußte er, daß hier nichts mehr zu hoffen war. Die Freundschaft war aus. Das Leben in seiner brutalen Gewalt hatte alle Bande der ehemaligen Freundschaft zerrissen. Sie waren einander innerlich fremd geworden. Mit kurzem Gruß ging er fort.

Als Karl allein war, hatte er einen Augenblick lang das Gefühl wie Genugtuung; nun endlich hatte das Leben einmal die Rollen gewechselt: der Stolze, der Sieghafte war nun gestürzt, — wieder einmal hatte die Zähigkeit des Fleißes und der Arbeit den Sieg errungen über Glück und bloße Begabung, — aber dies Gefühl hielt nur einen Augenblick vor, dann siegte das Edlere und Bessere in ihm, und er schämte sich der kleinlichen Empfindungen.

Als er bald darauf im Kreise seiner Familie war und seinen Knaben beim Spielen erblickte, da mußte er an seine eigene Jugend zurückdenken, und da kam ihm auch wieder der Gedanke an die enge, herzliche Jugendfreundschaft, die ihn einst mit Fritz verbunden hatte, und nun bedauerte er es schon, daß er den Freund so hatte von sich gehen lassen.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Karl saß mit seiner Frau im Gotteshaus und beide lauschten in heiliger Andacht den gehaltvollen Worten des Seelsorgers, die von der unendlichen Liebe des Herrn und Heilandes sprachen, die ein Vorbild für die gesamte Christenheit sein sollte, gleich ihm — der sein alles hergegeben — zu jedem Opfer bereit zu sein, wenn es gälte, dem Nächsten zu helfen; denn also hieße es in der Schrift: „Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch weh getan, und vergebet denen, so euch fluchen!"

Und jedes dieser Worte traf Karl wie ein Schlag. Plötzlich war er sehend geworden. Und er sah das entsetzte Gesicht seines Freundes vor sich, als dieser gestern von ihm gegangen war. Tiefe Reue erfaßte ihn, als er an die Verzweiflung seines unglücklichen Freundes dachte.

Kaum war der Gottesdienst beendet, als Karl mit dem schnellsten Wagen die Wohnung des Freundes aufsuchte.

Bei seinem Anblick rief er voll Freude: „Fritz, ich komme, um dir zu helfen. Vergib mir, was ich dir gestern getan habe, und laß uns wieder die alten Freunde sein; denn ich glaube an dich, trotz alledem, was auch vorgefallen ist!"

Sie lagen sich in den Armen und alles, alles war vergessen.

Der Freund half dem Freunde, und so wurde aus dem Schwachen, Verzagten wieder ein braver Mann, der nun erst den ganzen Ernst des Lebens kennen ge-